

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monat-
lich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und
Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.

Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 113

Dienstag, 21. September 1909

48. Jahrgang.

Die Steuerschraube.

Der Staat foppt die Länder! Die Regierung hat die Biersteuer als Staatssteuer aus dem Bilinski'schen Finanzplane gestrichen, dagegen sollen die Branntweinsteuer und die Erwerbsteuer erhöht, die Personaleinkommensteuer progressiver ausgestaltet und schließlich noch eine Steuer auf Mineralwässer neu eingeführt werden. Dagegen will die Regierung von einer durchgreifenden Sanierung der Landesfinanzen, die ein Gebot dringendster Notwendigkeit ist, nichts mehr wissen; im Gegenteil: unsere hochwohlweise Regierung mit ihrem polnischen Schatzkanzler frozsetzt die in finanziellen Nöten befindlichen Länder noch, indem sie diese auf den Weg der Selbsthilfe weist und ihnen eine Erhöhung der Bierabgabe bis auf 4 K. per Hektoliter, weiters die Neueinführung einer Wertzuwachssteuer und einer Lichtsteuer gnädigst zugesteht. Die Einführung der staatlichen Biersteuer ist von der Regierung fallen gelassen worden unter dem Drucke der öffentlichen Meinung, die sich in entschiedenster Weise dagegen wendete. Das Bier verträgt in Österreich absolut keine weitere Auflage-Erhöhung mehr, soll nicht die Brauerei-Industrie und das Gastwirtgewerbe durch einen neuen Boykott schwer geschädigt und gerade der ärmere Teil der Bevölkerung dem Fuselgenusse in die Arme getrieben werden. Was der Staat sich nicht zu tun getraut, das sollen nun die Länder machen, sie sollen wieder das Odium einer unpopulären und in solch hohem Ausmaße auch ganz ungerechtfertigten Steuer geduldig auf sich nehmen.

Weniger unsinnige Großmachtspielerei, die ungeheure Werte spurlos verschwinden macht und es könnten viele Millionen für die nützlichen Auswendungen, welche die Länder und auch die Gemeinden zu machen haben, erlirbt werden. Auch die Wertzuwachssteuer ist ein Danaergeschenk, das Herr von Bilinski den Ländern mit ironischem Lächeln zuschieben will. Diese Steuer würde nicht allzu viel tragen, deren Einhebung käme auch nicht den Ländern, sondern den Gemeinden zu, welche die Voraussetzungen für den Wertzuwachs oft mit schweren Opfern schaffen. Was schließlich die Lichtsteuer anbelangt, so ist diese derzeit noch ein so nebulöses Gebilde, daß deren Verquickung mit der Sanierung der Landesfinanzen anmutet wie ein schlechter Witz. Der Staat legt stets seine schwere Hand auf alle reicheren Erträge, damit nur ja der wachsenden Großmachtsucht, die mit der volkswirtschaftlichen Entwicklung des Staates gar nichts gemein hat und dem Moloch Militarismus, der seit dem bösnischen Annegionsdrama wieder geradezu unerfättlich geworden ist, neue Millionenopfer gebracht werden können. Auf die neueste grobe Frozzelei der Länder durch den Staat könnten die Ländervertreter im Reichsrate die einzig-richtige Antwort geben und die wäre: Verweigerung des Budgets und der Rekruten bis zur Vorlage einer gerechten, die Volks- und wahren Staats- und Länderinteressen ernstlich berücksichtigenden und durchgreifenden Steuerreform. Aber dazu wird sich unser Reichsrat nicht aufschwingen. Und die Regierung wird wieder tun, was sie will und den Ländern weiterhin die fortschreitende wirtschaftliche Entwicklung verständnislos unterbinden.

Politische Umschau.

Die „schwindende Partei“.

Ein bemerkenswertes Wort sprach auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Prag der tschechisch-sozialdemokratische Abgeordnete Nemec aus. Während Dr. Schmal seinem Bedauern über die Zersplitterung der sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichsrate, beziehungsweise ihrer Teilung in mehrere Klubs Ausdruck gab, weil die Taktik darunter leide, meinte Abg. Nemec: „Letzteres ist auch der Standpunkt der Deutschen (Sozialdemokraten) gewesen, die einen großen gemeinsamen Klub haben wollten. Unser sind aber bloß 24, deutsche Sozialdemokraten im Parlamente aber 52! Das würde bedeuten, daß wir die Taktik der deutschen Genossen betreiben müßten! Unser Standpunkt weicht aber in vielen Punkten der nationalen Politik von dem ihrigen ab und zwar darum, weil wir national im Aufstieg, sie aber im Niedergang begriffen sind. Es ist also natürlich, daß die schwindende Partei die Änderung der Verhältnisse schwer trägt und am Bestehenden zähe festhält.“ — Die „schwindende Partei...“ Das ist offenbar der Dank für die treue Gefolgschaft, die die deutsche Majorität der sozialdemokratischen Abgeordneten den tschechischen Chauvinisten jederzeit leistete und noch jetzt leistet.

Pettauer Nachrichten.

Tod in den Flammen. In der Gemeinde Oberpristova bei Pettau schloßen in der Nacht von Samstag auf Sonntag zwei das Malerhandwerk am Land betreibende Bauern bei ihrem Arbeitgeber auf dem Heuboden. Etwas später begab sich auch der Dienstknecht zu ihnen und legte sich auch zur

Wildwasser.

Gebirgsroman von Luise Cammerer.

14 (Nachdruck verboten.)

Sigt betrachtete seinerseits den großen, überschultrigen Herrn mit dem glattrasierten, spitzen Kinn und der langen, herabwallenden Haarmähne, der so unverkennbar die Signatur des fahrenden Künstlers trug, mit kritisch messendem Blick.

„Ein Kunststück ist das grad nit gewesen“, meinte er lachend, „aber ein bißl eine Hez muß auch sein und ein bißl eine Hitz hats schon gekostet, die damischen Tröpfe übereinander hinauszuweisen. Wir Burschen raufen halt manchmal gern.“

„Und der Lindhammer sigt ist der tüchtigste vorn dran!“ entgegnete Direktor Schön, belustigt von dem rückhaltlosen Zugeständnis, „der sezt gleich die ganze Gesellschaft mit samt dem Wirt und dem Wachtmeister an die Lust.“

Sigts Augen sprühten im dunklen Feuer.

„Willst mich vielleicht foppen, Mannbl, wie zudor der Breitmoser Sepp?“ fragte er scharf zurück.

„Daran denke ich keineswegs“, gab der Theaterdirektor mit ruhiger Gelassenheit zur Antwort.

„Im Gegenteil, es würde mich sogar freuen, ein wenig bekannter mit dir zu werden und wenn es dir zu hart ankommt, in meiner Art und Weise mit mir zu reden, so rede, wie es im Lande Sitte und Brauch ist. Ein Bursch wie du, der fehlt mir, den könnte ich recht gut gebrauchen.“

Sigts Verwunderung stieg mehr und mehr und erreichte ihren Höhepunkt, als auch Frau

Direktor Schön noch herzukam, ihn durch ihre langstielige Vorgnette vom Kopf bis zu den Füßen begaute, so ohngefähr wie Sigt ein Pferd beim Pferdekauf. Sie sprach mit lebenswürdiger Herablassung auf ihn ein:

„Nun Lindhammer sigt, wie stehts, hast keine Lust zum Theaterspielen? Aus dir ließe sich ein ganz exzellentes Mitglied für das gemütvolle Bauern- und Volksstück herantreiben, weißt, das Volkschauspiel, das ist gerade unser Genre, das pflegen wir vor allem, darin liegt unsere Kunst und auch du würdest späterhin vorzügliches darin leisten.“

Dem Sigt ging allmählich darüber ein Licht auf, was die beiden eigentlich von ihm wollten.

„Ah, Ihr seit Theaterleut, Komödienspieler?“ sagte er im geringschätzigen Ton, „nein, Komödien spielen das kann und tut dem Lindhammer sein Ältester nit, das könnt mir grad noch abgehen.“

Der ganze verletzende Dünkel des erbeinsgeessenen Grundbesitzers lag in seiner Stimme. „Ich mein halt allweil, die Leut, die vom Bauernstand sind und Komödie spielen, das sind die abgehausten, die kein Heim und überhaupt nichts zu verlieren haben, denn das Komödienspielen das ist doch keine Arbeit nit, das ist doch nur eine Gaudi. Mit mir, da muß schon deutsch reden Weiberl, weißt, ich versteh halt kein anderes Gered nit, ich bin der Lindhammer sigt und nit der Schani.“

Frau Schön lachte hell auf. Der Schall schaute aus allen Zügen ihres Angesichts und die dunklen, glänzenden Locken ihres Hauptes zitterten infolge des starken Lachens.

„Dir fehlt eben jeder Begriff von unserem Beruf und deshalb redest du ohne alles Verständnis davon, Sigt“, entgegnete sie mit erzwungenem Ernst. „Es ist nicht gar so leicht, auf den Brettern, die für den Künstler die Welt bedeuten, festen Fuß zu fassen und sich mit Sicherheit darauf zu behaupten und manch ein junger Anfänger hat gar viele mühevollen, trüben Stunden hinter sich, mein lieber Sigt. Du verstehst eben von unserem Berufe ungefähr so viel, wie wir von Eurem, vom Ackerbau oder von der Viehzucht.“

„Das kann leicht sein, Weiberl.“

Sigt sagte es zutraulich werdend.

Die schöne, junge Frau, die so einfach und natürlich mit ihm sprach, gefiel ihm über die Maßen.

„Es kann leicht höllisch schwer sein, die Gaudi auf den Brettern, aber ich selber brauch's ja nit zu verstehn dieselbige schwere Kunst. Ich will meiner Lebtag kein Komödienspieler werden. Ich werd viel lieber Besitzer von einer Schneidmühl und von meinem Vater seinem weitschichtigen Zeug!“

„Da darfst dir halt das Warten nit verbrießen lassen, Sigt“, erwiderte Direktor Schön, die Gelegenheit benützend, dem hoffärtigen, selbstgefälligen Burschen einen festen Dämpfer zu geben. „Dein Vater ist noch ein gesunder, kräftiger Mann, der noch fest beim Zeug ist und die Zügel noch nicht sobald aus den Händen geben wird und auch zudem allem Anschein nach nicht besonders gut auf dich zu sprechen ist. Für Euch beide dürfte eine längere Trennung nur gut sein, um die fehlende Einigung herbeizuführen. Bei uns bist du frei und selbständig, Herr aller deiner Handlungen. Geh mit uns Sigt,

Nähe. In vorgerückter Nachmittagsstunde brach plötzlich im selben Gebäude ein Feuer aus. Der Dienstknecht konnte sich noch zeitgerecht retten, während die beiden Maler, der 77jährige M. Plavcek aus St. Lorenzen W.-B. und der 59jährige J. Wesiaf aus Maria-Neustift, den Tod in den Flammen fanden. Nachdem das Gebäude ganz abgebrannt war, wurden die beiden verkohlten Leichen gefunden.

Kein Hundbiss, sondern ein Fliegenstich.

In der Nummer vom 16. September veröffentlichten wir eine uns zugekommene Zuschrift, nach welcher in St. Veit bei Pettau ein Mann von einem Hunde des Herrn Krainz gebissen und schwer verletzt worden sei; dieser Hund sei überhaupt ein gefährliches Tier. Nun teilt uns Herr Krainz mit, daß sein Hund an der Kette liegt und dort eine auf den Hund aufmerksam machende Warnungstafel angebracht ist. Wenn daher unachtsame Leute vom Hunde gebissen werden, sind sie selber daran schuld. Janecic, der angeblich Gebissene, jagte Herrn Krainz selbst, daß er im Schlafe von einer — Fliege gestochen wurde und sich an dieser Stelle dann mit den Fingernägeln gekratzt hat, so daß eine kleine Wunde entstand, von der er aber bereits wieder genesen ist. (Es handelt sich daher offenbar um ein Mißverständnis, dem der betreffende Einsender aus St. Veit zum Opfer fiel. D. Schriftl.)

Ein Schwindler. Aus St. Urbani bei Pettau wird dem „Gr. Tagbl.“ geschrieben: Seit einigen Wochen trieb sich in unserer Gegend ein Bursche herum, der erzählte, er sei auf dem Wege von St. Urbani nach Pettau bei hellichem Tage überfallen und seines Geldes beraubt worden. Alois Welles — so der Name des jungen Mannes — zeigte den „Raubanfall“ auch der Gendarmerie an. Unter dem Vorwande, daß er nun infolge des Raubanfalles mittellos dasthe, beschwindelte er verschiedene Leute in Pettau, St. Urbani und Zanschiedorf, bis ihm schließlich das Handwerk gelegt und er an das Bezirksgericht in Pettau eingeliefert wurde.

Aus dem Gerichtssaale.

(Schwurgericht.)

Massendiebstähle eines Tischlerlehrlings.

Marburg, 20. September.

Die dritte heutige Schwurgerichtstagung wurde heute mit der Verhandlung gegen einen in Marburg beschäftigten gemessenen Tischlerlehrling begonnen, der seinem Lehrherrn eine fast unglaubliche Menge von Möbeln und Bestandteilen entwendete und deshalb des Verbrechens des Diebstahles angeklagt ist. Angeklagt ist der 19jährige, in Fraubheim geborene, katholische Alois Koban, Tischlerlehrling in Marburg. Die Anklage legt ihm folgendes zur Last:

Am 16. Mai 1909 brachte der in der Färbergasse in Marburg wohnhafte Hausmeister Ferdinand Pleterscheff einen Toilettentisch mit Marmor-

platte und Spiegel zum Möbelhändler Josef Kregar in der Schulgasse in Marburg und bot ihm denselben zum Kaufe an. Josef Kregar erkannte den Toilettentisch sofort als sein Eigentum und erstattete die Anzeige bei der Sicherheitsbehörde. Die Erhebungen ergaben, daß Ferdinand Pleterscheff den Toilettentisch, der einen Wert von 38 K. hat, von Alois Koban, einem Lehrling des Josef Kregar am 15. Mai 1909 um 10 K. gekauft hatte. Die gegen Alois Koban durchgeführte gerichtliche Voruntersuchung ergab, daß dieser in der Zeit vom Herbst 1908 bis Mitte Mai 1909 seinem Meister in wiederholten Angriffen, teils allein, teils in Gesellschaft des mittlerweile nach Amerika entflohenen Mittelehrlings Josef Drosel, Möbel, Holz, Fournier, Messingbeschläge und sonstiges Tischlerzugehör entwendet habe, welche gestohlenen Sachen zusammen einen Wert von über 894 K. hatten und sich teils in der Werkstatt, teils im versperrten Magazine des Josef Kregar befanden. Alois Koban ist der Diebstähle in slowenischer Sprache geständig. Die gestohlenen, bezw. aus entwendetem Materiale von ihm verfertigten Möbel hat er verschiedenen Personen verkauft, die sich wegen Verbrechens, beziehungsweise Übertretung der Teilnehmung am Diebstahle vor dem k. k. Kreisgerichte, beziehungsweise Bezirksgerichte Marburg zu verantworten haben werden. Im einzelnen wird bemerkt: In Gesellschaft des nach Amerika entflohenen Josef Drosel hat Alois Koban seinem Meister Josef Kregar nachstehende Gegenstände entwendet: sechs Handhaben und drei Schlüsselschilder aus Messing im Werte von zusammen 5 K. 52 H., die er bei Ausbesserung eines Schubladens des Simon Kochne verwendete; einen Spiegel 16 K., den er einem gewissen Johann Becernik verkaufte; acht Handhaben und vier Schlüsselschilder zu einem für Josefa Böschnig aus entwendetem Materiale gemachten Kasten. Weitere acht Handhaben und vier Schlüsselschilder 7 K. 36 H.; für einen dem Johann Becernik gelieferten Kasten, einen Toilettentisch mit weißer Platte und Spiegel 27 K., den er der Josefa Böschnig um 8 K. verkaufte und einen eisernen Waschtisch 9 K., den er der gleichen Josefa Böschnig um 3 K. verkaufte. Bei einigen Diebstählen mußte der 16jährige Mittelehrling Franz Gebe dem Alois Koban die gestohlenen Möbel wegschaffen helfen. Hierzu wird bemerkt, daß Franz Gebe dabei nicht die Rolle eines Diebzeuggenossen spielte, da er von den Diebstählen nicht den geringsten Vorteil hatte und nur über Befehl des älteren Lehrlings handelte, dessen Freispruch vor der Türe stand. Franz befand sich daher in einer gewissen Zwangslage, die seine Beihilfe strafflos macht. Unter solcher Hilfe des Franz Gebe entwendete Alois Koban, wie er dies zugeht, zwei Walzenbetten aus Buchenholz 91 K., die er dem Rafolt um 30 K. verkaufte; einen Hängelasten, den er dem Karl Grilec um 30 K. verkaufte; zwei Nachtkästchen aus weichem Holze 50 K.; zwei Walzenbrettern 96 K., welche Sachen er der Josefa Böschnig um 12 K. und um 48 K. verkaufte; endlich den Toilettentisch aus dem

versperrten Magazin seines Meisters, welchen Toilettentisch er dem Ferdinand Pleterscheff um 10 K. verkaufte und bei dessen verjährtem Wiederverkauf bei Josef Kregar die Diebstähle des Alois Koban ans Licht kamen. Weiters entwendete Koban eine Rückwand und vier Füße 1 K. 16 H., welche Sachen er zur Ausbesserung des dem Simon Kochne gehörigen Schubladens verwendete; zwei Seitenwände, eine Vorderwand und alle Fournieren 7 K. 64 H. zu dem der Josefa Böschnig gemachten Kasten, weiters zwei Walzenbetten 68 K., aus dem versperrten Magazine seines Meisters, welche Betten er dem Simon Kochne um 36 K. verkaufte; das Holz für einen der Josefa Böschnig gemachten Aufsatz zu einer Kredenz 7 K., eine Platte und vier Füße aus hartem Holz und sämtlichen Fournieren zu einem für Josefa Böschnig selbst gearbeiteten Tisch 11 K.; zwei dem Josef Salomon um 46 K. verkaufte Walzenbetten 124 K., aus dem versperrten Magazine, einen Spiegel samt Aufsatz 52 K., aus dem versperrten Magazine, welchen Spiegel er dem Josef Salomon um 10 K. verkaufte, einen anderen Spiegel 26 K., den er zu seinen Eltern Johann und Maria Koban brachte, die Handhabe 80 H. zu der Lade eines selbst gemachten und dem Johann Becernik verkauften Tisches; zwölf Balusten und zwei kleine Vasen 2 K., zu einem selbst verfertigten und dem Josef Salomon verkauften Kastenaufsatz; einen Spiegel samt Rahmen, den er dem Johann Rafolt um 6 K. verkaufte; die Kröpfleisten und das Gestimpe 2 K. 37 H. für eine für seine Eltern gemachte Kredenz; ein Nachtkästchen aus weichem Holze, furniert, mit Platte 26 K.; ein Bett aus weichem Holze, furniert 70 K.; einen ovalen Tisch, weich, furniert 32 K.; das Holz für einen Schemel 60 H., welche Sachen er zu seinen Eltern brachte und für die ihm sein Bruder Josef Koban 6 K. gab; das harte Holz 5 K. für einen Sessel, den Alois Koban noch nicht fertiggestellt hat; zwei Seitenwände, die Vorderwand, alle Fournieren und die Platte 24 K., für den dem Johann Becernik gelieferten Schubladenskasten. Der Angeklagte, der wie gesagt, geständig ist, verantwortet sich zumeist slowenisch. Weiterkeit erregte es, als sein Lehrherr angab, Koban sei zwar trunksüchtig, lüge und stehle, sonst sei er ein ganz braver Arbeiter. Die Geschworenen (Obmann Thaler aus St. Egidii) beantworteten beide an sie gerichteten Schuldfragen einstimmig, verneinten aber das Sperrverhältnis, worauf der Gerichtshof (Vorsitzender Kreisgerichtspräsident Perko) den Angeklagten zu 15 Monaten schweren Kerker verurteilte. Öffentlicher Ankläger war Staatsanwalt-Substitut Dr. Duchatsch, Armenvertreter Dr. Tschebull.

Betrug.

Das verleugnete Sparkassabüchlein.

Wegen des Verbrechens des Betruges hatte sich heute in der zweiten Verhandlung vor den Geschworenen der 67jährige, in Oberbörsch geborene, gezeichnete Johann Bisotzschnik, Einwohner in Johannesberg, zu verantworten. Bisotzschnik schuldete dem Grundbesitzer Franz Dmc aus dem Urteile des Kreisgerichtes Marburg vom 23. Dezember 1906 eine vollstreckbare Forderung im Restbetrage von 1583 K. 40 H. samt Anhang. Zu ihrer Hereinbringung leitete Dmc gegen Bisotzschnik die Mobilarekulation ein und drang, da diese keinen ausreichenden Erfolg hatte, auf Leistung des Offenbarungseides, welchen Bisotzschnik auch wirklich am 16. März 1909 ablegte. In dem Vermögensverzeichnis hat er damals die Frage, ob er Sparkassabücher besitze, mit „keine“ beantwortet und auf Befragen des Vertreters des betreibenden Gläubigers Dr. F. A. Krenn, ob er Spareinlagen besitze, ausdrücklich erklärt, daß das nicht der Fall sei und sohin den Offenbarungseid dahin abgelegt, daß seine Angaben der Wahrheit entsprechen und er von seinem Vermögen wissentlich nichts verschwiegen habe. Dies war aber ein Meinerd. Im Zuge der gegen Bisotzschnik wegen Verbrechens des Betruges eingeleiteten Erhebungen gab dieser zu, den Besitz eines auf 1200 K. lautenden Sparkassabüchleins wissentlich verschwiegen zu haben, um das Geld seinen Kindern zu erhalten. Das Postsparkassabüchlein war in Verwahrung des Kaufmannes Herrn Sucher in Marburg, der es dem Gerichte übergab. Bisotzschnik hatte es ihm im Jänner oder Februar 1909 mit der Bitte übergeben, von demselben niemanden etwas zu sagen und das Geld, falls Bisotzschnik plötzlich sterben sollte, unter dessen Kinder zu verteilen. Die Geschworenen (Obmann Thaler) bejahten einstimmig beide Schuldfragen, worauf der Gerichtshof den Bisotzschnik zu 13 Monaten schweren Kerker verurteilte.

du siehst ein Stück Welt, verschafft dir eine gute Bildung und verdienst ein Stück Geld. Wir beabsichtigen, eine Tournee durch ganz Deutschland zu machen und werden vor den höchsten Herrschaften spielen!

Geschmeichelt tauschte Sirt dem verlockenden Anerbieten.

Die Welt, Bildung, Geld, das waren Schlagwörter, die heute eine ganz besondere Anziehungskraft auf ihn ausübten. Unruhig fuhr er sich einige Male durch das dicke, dunkle Kraushaar.

„Ja, was redet Ihr denn alleweil fort, Ihr närrischen Leute“, sagte er, nachdenklich werdend. „Ich versteh doch das Komödienspielen nit und wenn die Kunst für Euch selber schon so schwer ist, dann bin ich doch erst recht zu tappig dazu.“

Frau Direktor Schön schaute mit ihrem verführerischsten Lächeln zu ihm auf.

„Du trägst die Kunst in dir selbst, Sirt“, sagte sie schmeichelnd. „Ein bißchen Schulung, um bühnengerecht zu werden, wird freilich noch nötig sein, aber dafür sorgt mein Mann. Er hat schon manches schlummernde Talent ans Tageslicht gezogen und zur Reise gebracht, wie du zum Exempel gleich an mir sehen kannst. Ich bin seine Schülerin gewesen.“

„Na, Weiberl, dieselbige Gaudi mußt schon du mit mir probieren“, lachte Sirt fest. „weißt du gefällst mir und bist allerdings ein jauchzig liebes Weiberl! Aber bevor ich „ja“ sag, zu der Geschichte, müßt ich mit meiner Mutter darüber reden. In

etlichen Tagen da könnt ich Euch sagen, ob es sein könnt oder nit!“

Direktor Schön fing an, ungeduldig zu werden. Wenn Sirt erst zu einer Rücksprache mit seinen Angehörigen kam, wurde jede Aussicht auf einen günstigen Erfolg im vornherein abgeschnitten und dann hatten sie beiderseits ihre Unterredungskunst umsonst verschwendet. Andererseits fiel auch über den leichten freien Verkehrston, den seine Frau gegen den Naturburschen anschlug, ein leichtes Unbehagen in ihm auf.

Die fest vertrauliche Art und Weise Sirts mißfiel ihm augenscheinlich, wenn er auch der Umgebung und der Unwürdigkeit des Burscheu viel zugute hielt.

„Wir reisen morgen mit dem Frühzug, da mein neu engagiertes Personal sich bereits unterwegs auf der Reise nach München befindet, von wo aus wir unsere Tournee beginnen. Für den Herbst habe ich mich mit meiner Truppe kontraktlich für Wien und Berlin verpflichtet. Willst du auf mein Ansuchen eingehen und dich meinem Personal anreihen, verlange ich eine kurze bündige Antwort.“ Er sagte es im bestimmten kategorischen Ton. „Du befindest dich doch in den Jahren, in denen die elterliche Bevormundung aufhört und die Selbstbestimmung anfängt und wo man die Zuchttrute des Vaters leicht entbehren kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Totschlag am Schwiegervater.

Marburg, 21. September.

Vor dem Schwurgerichte, Vorsitzender D.-L.-G.-R. Bousschek, stand heute der von Dr. M. Ravlag verteidigte 22jährige, in Monstberg geborene, nach Bodova zuständige, verheiratete Franz Lah, Eisenbahnarbeiter in Oberjabling, unter der Anklage des Verbrechens, des Totschlages, begangen an seinem eigenen Schwiegervater. Am 24. Juli 1909 zechten der heutige Angeklagte und sein Schwiegervater Georg Kmetec im Goliatschen Gasthause in Zirkowetz, bis sie, besonders letzterer, ziemlich betrunken waren. Ungefähr um 3 Uhr nachmittags fuhren sie zusammen nach Hause zum Gehöfte des Kmetec, wo beide wohnten. Im Zimmer gerieten sie in einen heftigen Streit, weil Lah vom Kmetec verlangte, dieser möge ihm den Grund übergeben, Kmetec sich aber weigerte, dies zu tun, außer wenn ihm Lah 1000 K. ausbezahle. Wegen dieser Differenzen wurden sie dann handgemein, bis die Barbara Lah ihren Mann, den Franz Lah, vom Vater wegzog und ins zweite Zimmer schob. Georg Kmetec stieß ihn aber von dort hinaus auf den Hof mit den windisch gesprochenen Worten: „Marsch, ta vun se spravi, saj nisi krajcarja coj dal!“ (Marsch, geh' hinaus, Du hast keinen Kreuzer dazu gegeben!) Lah riß dann vom Zaune ein Brett los, auch Kmetec bewaffnete sich mit einem solchen, worauf sie mit denselben aufeinander losschlugen, ohne daß es zu einer Verletzung kam. Kmetec zog nun die im Hofe stehende Kalesche, mit der sie nach Hause gefahren waren, vom Hofe auf die Straße, was dem Lah nicht recht war, weil das Geschirr am Boden streifte. Es kam neuerlich zum Streite. Kmetec ergriff eine Stange und schwang sie gegen seinen Schwiegersohn. Dieser aber sprang rasch auf Kmetec los, worauf beide zu Boden fielen, und zwar so, daß Kmetec oben zu liegen kam. Er nützte diesen Vorteil aus und würgte seinen Schwiegersohn derart, daß dieser halb bewußtlos liegen blieb. Lorenz Lubej und Barbara Lah labten ihn dann mit Wasser und schafften ihn in eine Scheune, wo er sich niederlegte und erholte. Barbara Lah begab sich ins Haus zu ihrem Vater Georg Kmetec, wo sie mit diesem gleichfalls in Streit geriet. Als Franz Lah seine Frau im Zimmer weinen hörte, begab er sich zum Fenster, hörte eine Zeitlang zu und sagte dann, daß der Vater mit seiner (des Lah) Frau nichts zu kommandieren habe. Kmetec aber warf im Zimmer einen Hammer gegen das Fenster, vor welchem Lah stand, ohne diesen aber zu treffen, weil der Hammer am Fenstergitter abprallte. Lah sprang vom Fenster weg und ergriff einen auf der Straße liegenden Eichenpflock mit einem Durchmesser von elf Zentimeter und einer Länge von einem Meter, den er auf seinen Schwiegervater warf, als dieser unbewaffnet aus dem Hause trat. Kmetec wurde von dem aus einer Entfernung von acht Schritten geschleuderten Pflock in den Unterleib getroffen, verspürte sofort die heftigsten Schmerzen und fing an zu jammern und zu klagen, „was ihm Lah getan habe.“ Sein Zustand verschlimmerte sich bald derartig, daß er ins Allgemeine Krankenhaus nach Marburg gebracht werden mußte, wo er drei Tage nach jenem Geschehnisse, am 28. Juli um 1 Uhr nachts starb. Die Leichenöffnung ergab, daß der Tod infolge einer eiterigen Bauchfellentzündung eingetreten ist und daß diese eine direkte Folge eines auf den Unterleib erfolgten Stoßes oder Schlages war. Der obige Sachverhalt ergibt sich aus den im Wesentlichen übereinstimmenden Ansagen der Zeugen Kaspar Murko, Barbara Murko, Anna Znidaric, Simon Lubej, Antonia Murko, Maria Frangesch, welche sämtliche sahen, wie Lah den Eichenpflock in den Hof warf. Daß er den Kmetec traf, konnten sie, da sie außerhalb des Hofes standen, nicht sehen. Kmetec wurde vor seinem Tode vom Untersuchungsrichter unter Eid einvernommen und gab an, daß er nach dem Wurf jenes Eichenpflockes durch seinen Schwiegersohn sich kaum ins Zimmer schleppen konnte. Dort sei er dann ohnmächtig zusammengebrochen, Lah aber habe ihm slowenisch noch nachgerufen: „Zdaj pa crkni v hiči!“ (Krepiere im Zimmer.) Lah ist im allgemeinen geständig, beruft sich aber auf die Mißhandlungen, die er von seinem Schwiegervater erlitt und behauptet, daß sein Schwiegervater mit zwei Flösterhaken aus dem Hause gekommen sei und er zu seiner Verteidigung den Pflock gegen seinen Schwiegervater geworfen habe, ohne daß er ihn getroffen habe. Wie die Anklage besagt, spreche für das Schuldbewußtsein des Lah auch der Umstand, daß er den Pflock sofort irgendwo versteckte, so daß er nirgendwo gefunden

werden konnte, obwohl die Gendarmerie sofort nach ihm suchte. (Fortsetzung auf Seite 5).

Marburger Nachrichten.**Marburger Spaziergänge.**

Von Alfred Schmidt, Marburg.

III.**Frauheim.**

An historisch interessanten Stätten ist die nächste Umgebung Marburgs eigentlich arm. Römische Niederlassungen hat's nicht gegeben und verhältnismäßig spät, erst 1164, wird die „Marchpurch“ urkundlich genannt. Doch was erzählt der Hügel, von dessen Gipfel die Beste einst ins steirische Unterland gepöht, heute noch von ihr? Die Bäume, die sie umrauscht, sind längst gefällt, von einem „unterirdischen Gang“ mag niemand mehr was Rechtes wissen und die Geschichte der alten Marburg ist dem größten Teile der heranwachsenden Generation unserer Stadt gänzlich unbekannt. Vielleicht kann es notdürftig zur Entschuldigung oder besser gesagt Ausrede dienen: Es ist eben nichts mehr da! Wo aber noch etwas ist — wenn auch nicht viel mehr, aber wir sind genügsam — dorthin mich zu begleiten, lade ich meine Leser freundlich ein.

Ich schlage Frauheim, das Herz des berühmten Radeseller und Rittersberger Weingebietes, vor. Von der Station Kranichsfeld-Frauheim, an dem, an der Straße nach Oberpulsgau liegenden, 1727 erbauten Gehöfte „Wundsam“ vorbei, führt ein breiter Fahrweg in diesen reizenden Pfarrort. Während uns von den sonnigen Weinhängen ein wahres Klopotez-Orchester entgegenjubelt, treten wir in den Schatten wohlduftender, greiser Nußbäume, die uns den Weg weiter durch das an malerischen Punkten überreiche Dorf weisen. Auf der linken Seite, hinter den stattlichen Gebäuden aufsteigend, dämmern tiefe Fichten- und Kiefernwälder, während rechts sorgsam gepflegte Neben die sonnenlichtigen Hügel hinaufsteigern. Ein laubüberschatteter Bach, bald schmal, bald breit, begleitet die sanft ansteigende Straße bis zur hübschen Pfarrkirche am Ende des Ortes.

So ist's weniger ein Tal als eine Schlucht, in die sich Frauheim wie ängstlich verkrochen hat; doch, keine schauerliche; ein echtes Fleckchen Südsteiernmark: weingelegt, walddüberträumt schlummernd. Schon die Nußbäume früher, und jetzt diese tiefen Stille, die bloß die Weinbergsgänge nicht zu ehren verstehen, lassen uns eine erinnerungsheilige Stätte vermuten. Aber unseren Blick hält nicht umsonst ein zerbrockeltes Gemäuer gefesselt, das sich, zweigumrauscht, über der Pfarrkirche erhebt. Die mächtige Anhöhe, die die Ruine ziert, ist rasch erstiegen und am Fuße des meisterhaltenen Teiles, des Turmes, stehend, hören wir durchs atemlose Schweigen leise in den Mauern rieseln, nieder, immer nieder zu Staub und nichts.

So stirbt ein großes Stück Vergangenheit eines Jahrhunderts währenden Todes. Doch, wie um uns den Mut nicht zu nehmen, läßt die Natur rings um das stumme Grab üppiges Leben sich entfalten. Gelbe Äpfel drängen sich auf den Zweigen, Edelkastanien springen berstend von ihren hohen Sigen, Kiefern und Fichten lehnen sich schmeichelnd an das alternde Gemäuer und von der höchsten Zinne, lebensfroh im Totgeweihten wurzelnd, schimmert eine jung Birke ins Tal hinab. Dort steht sie, wo der Burgwart mit forschenden Blicken auf die weite Ebene im Osten hinausgeschaut, als wüßte sie, dieser Platz hat niemals leer sein dürfen. Und eine Weinbergklapper, unweit des Turmes, ruft mit nie ermüdender Zunge weit ins Land hinein: Ich lebe, ich lebe!

Um alle, die hier geboten, hat die Spinne Zeit längst ihre grauen Schleier gewebt. Eine der Gedankstufen, die in die Kirchenmauer eingefügt sind, nennt den Namen eines Herrn auf Frauheim: DIS EPITAPHIUM HAT MACHEN LASSEN DER EDL VND GESTRENG HERR HANS JACOB SCHNEWEIS ZU FRAVHAIM VND TRACKENBUR SEINER FRAVEN GEMAHEL SELIGEN ZV EWIGEN GEDECHTV.

Die Leute erzählen sich noch allerlei mehr oder minder grauliche Geschichten von geheimen Gängen und zur Zeit der Türkenfälle vergrabenen Schätzen, aber auch von Irrlichtern, die jeden Neugierigen, der nächtlicherweise nach diesen sagenhaften Reichthümern zu graben gedenkt, verschrecken. Als das Schloß noch bewohnt war, soll sich in der Geisterstunde auch eine weiße Frau gezeigt haben, deren Erscheinen das Eintreffen eines glücklichen Ereignisses

vorbedeutete. Andere erzählen, daß bald nach dem Ende der Ruinenburger, der letzten Herren auf Frauheim, diese Erscheinung auf einen Bauer, der nachts an der Ruine vorüberging, zugetreten sei und ihm einen goldenen Schlüssel angeboten habe, mit dem er zu dem heimlichen Schätze hätte gelangen können; doch habe der Bauer eiligst Fersengeld gegeben. Und solche Schauer der Vorzeit umwehen uns wie das Rauschen des herbstbunten Laubes, während wir, wie jene einst, über das weite Feld hinblicken, wo von steilem Hügel die Beste Ober-Pettau herübergrüßt.

Vom Mittelschuldienste. Der Supplent am ersten Staatsgymnasium in Laibach, Heinrich Klesnik, wurde zum wirklichen Lehrer an den selbständigen Gymnasialklassen mit deutsch-slowenischer Unterrichtssprache in Cilli ernannt.

Ernennungen im Justizdienste. Der Kaiser hat ernannt: zum Hofrat unter Belassung an seinem Dienstorte den mit dem Titel und Charakter eines Hofrates bekleideten Kreisgerichtspräsidenten Anton Edlen von Wurms in Cilli, zu Oberlandesgerichtsräten unter Belassung an ihren bisherigen Dienstorten den mit dem Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrates bekleideten Landesgerichtsrat Anton Liebis in Marburg sowie die Landesgerichtsräte Dr. Gustav Wokan in Marburg und Dr. Josef Fraidl in Marburg. — Der Justizminister hat ernannt zu Landesgerichtsräten unter Belassung an ihren Dienstorten die Bezirksrichter Josef Sterger in Marburg und Albert Kokol in Marburg.

Großes Konzert. Die Südbahnwerkstättenmusikpelle konzertiert unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Max Schönherr am kommenden Freitag den 23. September bei der letzten Highlife-Vorstellung im hiesigen Bioskop und wird wie jedesmal nur ausgewählte Musikstücke zum Vortrage bringen. Da auch das kinematographische Programm in jeder Beziehung erstklassig ist, so wird ein volles Haus und ein sehr genussreicher Abend zu verzeichnen sein. Eintrittskarten (nicht erhöhte Preise) sind ab heute aus Gefälligkeit im Vorverkauf in der Buchhandlung E. Scheidbach, Herrengasse, erhältlich.

Musikschule des Philharmonischen Vereines. Die Anmeldungen zur Aufnahme in diese ausgezeichnete Anstalt sind zahlreicher als in früheren Jahren, wohl ein deutlicher Beweis, daß die Trefflichkeit dieser Anstalt allseits bei Musikverständigen gewürdigt wird. Um nun vielen Anfragen zu entsprechen, wird mitgeteilt, daß die Schülernaufnahme jederzeit noch stattfindet. Anmeldungen werden täglich in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags in der Kanzlei des Direktors Herrn Alfred Kietmann im Burgsaale entgegengenommen.

Freisprechung in der Genossenschaft der Kleidermacher. Die dritte diesjährige Freisprechung findet am Sonntag den 3. Oktober um halb 11 Uhr vormittags im Saale der Gambinushalle statt. Die freizusprechenden Lehrlinge und Lehrlinge werden angewiesen, sich ehestens zu melden und an die Anfertigung der Freisprechstücke zu schreiten.

Marburger Sportverein. Bekanntlich ist hier die Gründung eines Sportvereines in Angriff genommen. Um nun das Interesse der Allgemeinheit für diesen neu zu gründenden Verein zu erwecken, hat sich bereits eine Fußballmannschaft zusammengestellt, die beabsichtigt, am kommenden Sonntag, den 26. September ein Wettspiel mit dem 1. Fußballklub „Klagenfurt“ hier in Marburg auszutragen. Die Veranstalter geben sich der Erwartung hin, daß durch diesen Wettkampf der Fußballsport, der bereits in kleineren Städten als Marburg eifrig betrieben wird, auch bei uns Eingang finde. Weiterhin beabsichtigt der Sportverein sich die Pflege des Wintersportes angelegen sein zu lassen. Beim Rodeln, Skifahren und Schlittschuhlaufen dürften auch die Damen Marburgs dem Vereine als Mitglieder beitreten, da nur möglichst starke Beteiligung die billige Beschaffung von Sportmitteln und entsprechenden Rodelbahnen zc. ermöglicht. Die Fußballriege übt jeden Tag von halb 5 Uhr nachmittags im Volksgarten. Das Wettspiel findet auf der Kreuzhofwiese statt. Mittwoch um halb 5 Uhr Übungswettspiel zwischen der 1. und 2. Mannschaft. Ehrenpflicht der Spieler ist, pünktlich zu erscheinen.

Unglaubliche Steuerkuriosa. Man schreibt uns: Dem Geseke Pohn sprechende Steuerzustände bestehen von Marburg aufwärts in diesem Bezirk

wie im Bezirke Mährenberg hinsichtlich der Krankenkassenbeiträge und es ist kein Faschingscherz, sondern eine mehr als 20jährige Tatsache, daß die Sägenbesitzer der linken Drauseite krankenkassenpflichtig sind, während die gleichen Sägenbesitzer der rechten Drauseite, die natürlich weit mehr Holz erzeugen als diese, seit vielen Jahren nicht einen Heller an Beiträgen leisten. Unwillkürlich greift man sich oftmals an den Kopf und denkt darüber nach, ob wir denn in einem Rechtsstaate wohnen, wo solche Ungeheuerlichkeiten überhaupt sich ereignen können. Wir möchten seitens der Landesbehörden doch einmal den Grund wissen, warum die Sägebesitzer am linken Drauser krankenkassenpflichtig, dagegen die Sägenbesitzer der anderen Drauseite, die sich durch eine größere Wohlhabenheit, sonst aber durch nichts — unterscheiden, nicht beitragspflichtig sind. Werden zum Beispiel im Bezirke Marburg am rechten Drauser, sagen wir in St. Vorenzen ob Marburg Säglers krank, so wird ihre Behandlung durch den heimatszuständigen Bezirk honoriert oder diese Honorierung zumindest begehrt, ein Vorgang, der sicherlich unstatthaft ist. Unsere Landtagsabgeordneten hätten doch die Pflicht, derlei Mißstände an das Licht der Öffentlichkeit zu zerren, damit in dieser Richtung endlich einmal ein energischer Wink an die schultragenden Organe ergehe. Ein Krankenkassenmitglied.

Todesfälle. Am 19. September starb hier die Statthalterin Franziska Johanna Namitz nach langjährigem Leiden im 35. Lebensjahre. — Am 20. September verschied die Lehrerswitwe Frau Marie Roncan, geb. v. Costa, im 73. Lebensjahre. Die Bestattung erfolgt Mittwoch um 4 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus.

Marburger Schützenverein. Es wird in freundliche Erinnerung gebracht, daß das nächste Kranzelschießen morgen Mittwoch nachmittags wieder stattfindet. Es wird um zahlreiche Beteiligung gebeten. Gäste sind herzlich willkommen.

Über die Einweihung der erneuerten evangelischen Kirche, die vorgestern stattfand, schreibt man uns: Vivos voco — die Lebenden rufe ich: Das ist der Beruf der Glocke. Lange hat unsere protestantische Glocke geschwiegen, am Sonntag endlich hat sie von ihrem hohen Stuhl hinausgerufen: Lebt ihr Protestanten noch? Die Lebenden rufe ich! Es regnete zwar und witterte, aber die metallene Mahnerin rief sie herbei, die Lebenden, von allen Seiten, bis daß die Kirche bis zum letzten Platz gefüllt war. Es sagte gar mancher am grauen Tag: Trauriges Einweihungswetter! Aber gerade wie ein Regen Sonntag die Familie recht eng zusammenführt im häuslichen Kreis, so fühlten sich alle beim ungastlichen Wetter doppelt geborgen im neuen Heim. Und wie traulich der einfache, vornehme Innenraum wirkte: das ernste Blaugrau und warme, leuchtende Gelb der Wände, dazu das belebende Weiß und Blau von Orgel und Empore; rein und klar wie ein griechischer Tempel erheben sich Altar und Kanzel in ruhigem Weiß und Gold. Stark und sieghaft setzt die Orgel ein und es klingt aus aller Mund: Nun danket alle Gott! Die Orgel gleitet zu leiseren Melodien über, die Gemeinde schweigt und Herr Musikdirektor Kietmann setzt ein mit seinem Geigen Solo von Bratsch. „Schwing hoch dich auf, mein Geigenklang! Du weißt den Spuk von dannen — zu bannen.“ Wie vor Volkers Lied die Nacht und die Feinde, so schwinden jetzt Wolken und grauer Tag dahin und wie Sonnenlicht und Wärme flutet es durch den Raum. Die schöne Altstimme von Frau Wilfert sang das freudige Lied von dem neuerstandenen Kirchlein, begleitet vom Organisten Herrn Füllekrug, der die Musik des Liedes geschrieben hat. Die Weiherebe schloß Pfarrer Mahner an das Wort aus Johannes: „Siehe, ich mache alles neu.“ Es ist etwas Stolz, sagen zu können: unsere Kirche ist zu klein! So haben wir gebaut und es dehnt sich das Haus. So wachse auch die Gemeinde an Stärke und Ausdehnung. Die Kirche ist schöner geworden, sie leuchtet in harmonischen Farben — so laßt auch uns schöne Seelen werden, die klar wie der Tag vor Gottes Angesicht sind. Es ist alles neu geworden — und auch neue Menschen wollen wir werden, stark an Glaubensmut, Opferlust, Bekenntnistreue, Bruderliebe, Vertrauen und Friedfertigkeit. Die Weihe der Kirche sei eine Weihe unser selbst! Einfach und schlicht, also echt protestantisch, ist der Weihedienst verlaufen und nun tritt am Nachmittag rüstig das neue Gotteshaus seinen vielartigen Gemeindedienst im einzelnen an. Vivos voco! Die Lebenden rufe ich, heißt's

von der Glocke. Und sie beginnt mit dem ersten: „Mit der Freude Feierklänge — Begrüßt sie das geliebte Kind — Auf seines Lebens erstem Gange.“ Gleich drei Kinder hintereinander empfangen die Taufe. Nachwuchs der Gemeinde ist die beste Garantie für ihre Zukunft! — Gleich ein anderes Bild: „Lieblich in der Bräute Locken — Spielt der jungfräuliche Kranz, — Wenn die hellen Kirchenglocken — Loden zu des Festes Glanz.“ Ein junges Paar steht vor dem Altar und gelobt sich für den Lebenskampf die ewige Treue; es ist das frohe Fest vor dem Aufstieg auf die Lebenshöhe. Der evangelische Kirchenchor begleitet die Feier mit einem weihervollen Lied. — Und wieder verändert sich das Bild: Rings um den Altar steht ein Kreis von Männern und Frauen, Alter und Jugend, 21 an der Zahl. Sie stellen sich auch unter das Wort: „Siehe, ich mache alles neu!“ Aus dunkler Kirchennacht sind sie entflohen und suchen Heimat in einer offeneren, stärkeren Welt des Glaubens und Handelns. Dieser Tag soll für ihr persönliches Leben ein mächtiger Wendepunkt werden zu einem freudigen Menschentum in Freiheit, Kraft und Liebe der Kinder Gottes und sie bekennen: „Ich gelobe, der evangelischen Kirche treu zu sein bis in den Tod!“ Die Andächtigen strömen aus dem Gotteshaus, der weite Raum steht still und blickt versunken auf den vorübergerauschten Tag der Weihe.

Marburg im Kinematographen. Viel Schönes bringt uns das jetzige Kiesenprogramm des hiesigen Bioskop (Hotel „Stadt Wien“). Zuerst sehen wir unsere strammen Turner vom Marburger Turnvereine in Sesselgruppen, welche vom hiesigen k. k. Turnlehrer Herrn Mag. Halster mit Fachkenntnis zusammengestellt sind; diesen folgt eine interessante Bilderreihe von der Insel Borneo, an welche sich das lustige Stück „Folgen des Pariser Poststreiks 1909“ reiht, das uns sehr amüsiert. Das folgende Drama „Der Schneemann“, nach einer wahren Begebenheit im letzten Winter, ist auch wegen der Darstellung durch erste Pariser Künstler sehenswert. Dann kommt abermals eine höchst lustige Vorführung „Der Radler und die Hege“, wobei man wünscht, des Radlers Traum möchte noch länger dauern. Die Bilder aus dem gegenwärtigen Kriege in Afrika zeigen uns Szenen aus dem spanischen Kriegeleben, sind also gerade jetzt hochaktuell. Ein ganz anderes Bild aus dem Leben des Soldaten im Frieden entrollt uns „Tschems Waffenübung“. Die zweite Abteilung bringt zuerst Blériots Flug über den Armkanal; wir sehen den berühmten kühnen Luftschiffer und seinen Flugapparat, sowohl in Calais bei den Vorbereitungen und beim Aufstiege, sowie über dem Meere und bei und nach der Landung in Dover. Ein kinematographisches und photographisches Kunststück sind die Szenen „Teufel und Maler“ mit großartigen Verwandlungen und Balletteinlagen. Das Schauspiel „Ehre des Arbeiters“ ist aus dem Leben gegriffen und zeigt die Folgen des Dämons Alkohol in grasser Weise, aber auch, was eine brave Frau, die den Glauben an ihren Mann nicht verloren hat, im Stande ist. Den Schluß des eminent schönen Programmes machen zwei urdrollige Nummern, die erste „Abgebrüht und aufgelocht“ ist eine Extrazugabe, die letzte „Die verwechselten Automaten“; beide lösen große Heiterkeit aus. Jedermann ist hochbefriedigt von dem Gesehenen und waren alle Sonntagsvorstellungen ausverkauft. Dieses einzigartige Programm ist nur bis Freitag, jeden Tag um 8 Uhr zu sehen. Morgen Mittwoch um 5 Uhr Kinder- und Schülervorstellung.

Abschieds-Kneipe im deutschvölkischen Turnvereine „Jahn.“ Ein hehrer Abend ward der 17. September, an dem sich Jahn's Jünger zahlreich in ihrem Vereinsheim zusammenfanden, um in letzter Stunde ihren scheidenden Mitbrüdern letzte Abschiedsgrüße zu sagen, ihnen die herzlichsten Glückwünsche auf ihre Wege mitzugeben. Man kann ruhig sagen, noch selten ward eine solche Feier in so schlichter und doch schöner Weise mit Gefinnungsgegnossen begangen worden. Wehmüt erfüllte die Herzen aller, aufrichtige Teilnahme erweckte das Scheiden der zehn durch das Wehrgesetz abberufenen strammer, alldeutscher Turner. Um 9 Uhr wurde die Kneipe durch den Kneipwart eröffnet, der des bitteren Anlasses der Zusammenkunft gedachte und die in stattlicher Zahl Erschienenen auf das herzlichste begrüßte. Völkische Lieder ertönten in abwechselnder Reihe, bis der erste Sprechwart das Wort zur Abschiedsfeier ergriff. In längeren Ausführungen gedachte er des herben Verlustes, der dem Vereine durch das Scheiden einer so großen Zahl tüchtiger, junger Turner entsteht. Für die völkische

Sache aufmunternde Worte folgten, die den Redner mit dem Wunsche an die Scheidenden schließen ließen; „nie ihrer völkischen Erziehung zu vergessen, stets treu wo immer sie hinziehen mögen, den völkischen Hochgedanken, den einst Vater Jahn im deutschen Volke erweckte und den Schönerer wiederbelebte, für die reindeutschen und alldeutschen Hochziele weiter zu pflegen.“ Herzlichen Dank sagte der namens der Wehrmänner erwidrende Turnbruder Hönig für die im Vereine erhaltene Erziehung und der Versicherung Ausdruck gebend, stets treu und unerschrocken für Alldeutschland jederzeit einzutreten, schloß der Redner seine Ausführungen, welchen lebhafter Heilruse folgte. Doch selten ist Leid ohne Freud unverzinst zu finden. Anschließend wurde vom Bezirksturnwart Turnbruder Ing. Pickl in feierlicher Weise die Überreichung der Vereinsvorturner-Urkunden an drei die Prüfung bestandenen Turner vorgenommen. Das Bewußtsein der völkischen Pflicht zu dienen, ihr die Kräfte zu weihen, verhielten diese wackeren Jahn's sich auszubilden, Kenntnisse zu erwerben, die sie jederzeit ermöglichen können, dort wo es gilt dem Feinde gegenüberzutreten, offen und unerschrocken für deutsches Volksrecht und die alldeutsche Turnsache einzutreten. Aufmunternde Worte wurden auch hier noch vom Bezirksturnwart den nunmehrigen Vorturnern gesendet, umso mehr in ihrer jetzigen Eigenschaft die Erziehungsarbeit in ihre Hände übergeht. Kraftvoll erscholl nun die hehre Weise des schönen Liedes „Durch die Lüfte raucht ein Mahnen“, mit dessen Absingung der ernste Teil seinen Abschluß fand. Freudvoll und in unge störtester Heiterkeit wurde dem folgenden heiteren Teil gehuldigt. Heitere Reden, Becherklang und Liederhall erfüllten die nur zu schnell verfliehende Zeit, da schon die mitternächliche Stunde zum Aufbruche mahnte. Schlicht und doch würdig wurde die Feier, lauter die Worte, die den Scheidenden zugebracht waren, treu und kräftig der Händedruck auf ein Wiedersehen.

Sängerausflug. Wie wir bereits mitgeteilt haben, unternimmt die Südbahnliedertafel Sonntag den 26. September 1909 einen Sängerausflug nach Windisch-Feistritz. Um 4 Uhr nachmittags findet zugunsten der Deutschen Schule dortselbst eine Liedertafel statt. Abfahrt von Marburg S.-B. um 8 Uhr 15 Min. oder 10 Uhr 40 Min. vormittags. Es kann auch der Nachmittags Schnellzug (Abfahrt 2 Uhr 18 Min.) benützt werden. Alle deutschen Volksgenossen sind zu diesem Ausfluge herzlichst eingeladen.

Spenden. Für die arme Frau, deren Mann unheilbar krank ist und die sechs Kinder besitzt, von denen fünf noch in die Schule gehen, erhielten wir von Ungenannt 1 K., von Frau v. Cornides 2 K.

Marburger Lehrlingsarbeitenausstellung. Vorgestern vormittags wurde die zweite Marburger Lehrlingsarbeitenausstellung feierlich eröffnet und zwar unter großer Beteiligung von Besuchern aus allen Bevölkerungskreisen. Die erste Marburger Lehrlingsarbeitenausstellung wurde bekanntlich vom Deutschen Handwerkervereine für Marburg und Umgebung veranstaltet. Nun ist der Verband von handwerksmäßigen Gewerben der Stadt Marburg im Einvernehmen mit den Kollektivgenossenschaften des politischen Bezirkes Marburg in die Fußstapfen des Deutschen Handwerkervereines getreten, hat seinen Beschluß, alle drei Jahre eine Lehrlingsarbeitenausstellung zu veranstalten, übernommen und die heutige Ausstellung durchgeführt. Es soll mit ihr wieder öffentlich gezeigt werden, daß der Handwerkerstand auch in der Heranbildung tüchtiger Hilfskräfte Fortschritte gemacht hat und wie vielfältig und solid seine Erzeugnisse gegen die schablonenhafte Herstellungsart fabrikmäßiger Erzeugnisse sind. Schirmherr der Ausstellung ist Bürgermeister Dr. Schmiderer. Die Ausstellung erfreute sich der weitgehendsten Unterstützung und Förderung vom Staate, Lande, Gemeinde, Bezirk, der Vereine, Genossenschaften, Geldinstitute, Firmen und Privatpersonen und so gelang es unter der Mithilfe des steiermärkischen Gewerbeförderungsinstitutes und der Anteilnahme des Direktors Philippel der gewerblichen Fortbildungsschule, die zweite Marburger Lehrlingsarbeitenausstellung mit 135 Ausstellern zu eröffnen. Spenden wurden gewidmet: Vom Ministerium für öffentliche Arbeiten 400 Kronen, vom steiermärkischen Landesauschuß 100, von der Handels- und Gewerbekammer Graz 200, vom steiermärkischen Gewerbeförderungsinstitut 70, von der Stadtgemeinde Marburg 200, Gemeindeparkasse Marburg 100, Bezirksvertretung Marburg 50, Marburger Eskomptebank 10, Steierm. Eskompte-

bank 10, vom Spar- und Verschußverein 10, Spar- und Darlehensverein 10, Marburger Gewerbeverein 50, Deutschen Handwerkerverein 30, Katholischen Meisterverein 20, von den Genossenschaften der Bau- gewerbe 25, Metallgewerbe 50, Approvisionierung 50, Kleidermacher 50, Schuhmacher 20, Tischler 20, Gastwirte 25, Maler und Anstreicher 10, Bäcker 10, Friseur 20, Fleischer und Selcher 10, vom Handels- gremium Marburg 50, von den Firmen Scherbaum 20, Franz und Söhne 20, Thomas Gb 20, Pir- chan 10, Michelitsch 10, Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer 50, Frau Swath 10, Roman Pachner 10, Heinrich Wastian 10, Hermann Wögerer 10, Kollektivgenossenschaft Umgebung Marburg 50, Kol- lektivgenossenschaft Windischfeistritz 40 Kronen. — Um 11 Uhr vormittags wurde die Ausstellung vom Gemeinde- und Kammererrat Herrn Franz Kral als Obmann des Ausstellungsausschusses namens des Genossenschaftsverbandes eröffnet. Er begrüßte die zahlreich Erschienenen, welche den großen Kasino- konzertsaal füllten, insbesondere die Mitglieder des Ehrenausschusses und zwar: den stellvertretenden Leiter der Bezirkskammermannschaft Dr. v. Netolitzka als Vertreter des k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten, Reichsrats- und Landtagsabg. Heinrich Wastian, Landesauschußbeisitzer Moriz Stallner als Vertreter des steierm. Landesaus- schusses, Landtagsabg. Reger, Ing. Röhle als Vertreter des steierm. Gewerbevereins, Genossenschaftsinstruktor Dr. Hornung, Kammer- rat Pickel als Vertreter der Grazer Kammer, Stadtrat Fütter (an Stelle des abwesenden Stadt- rates Bernhard) für die Stadtgemeinde Marburg, Direktor Bancalari für die Gemeindeparkasse, Direktor Philippel der gewerblichen Fortbil- dungsschule, Kaufmann Worsche für das Handels- gremium, F. Havlicek als Obmann des Gewerbe- vereines, F. Schmid als Obmann des Deutschen Vereines und Vertreter des Deutschen Volksrates für Untersteiermark, L. Kralik als Vertreter der Presse, S. Fischbach als Vertreter des Deutschen Handwerkervereines, F. Ruß als Vertreter des Deutschen Wählervereines, S. Kollaritsch als Vertreter des katholischen Meistervereines. Weiters begrüßte er Kammererrat K. Pfriemer, die Vertreter des Genossenschaftsverbandes Pettau, des Ge- werbevereines Gills, des Gewerbevereines Leih- nitz, des Deutschen Handwerkervereines Graz, des Bezirksgenossenschaftsverbandes Graz und alle sonstigen Erschienenen. Herr Kral verwies sodann auf die unbestreitbare Bedeutung und Wirkung sol- cher Ausstellungen für die Entwicklung des Gewerbes und erklärte die Ausstellung als eröffnet. Doktor v. Netolitzka drückte namens des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und in seinem eigenen Namen die Freude und Anerkennung darüber aus, daß der Genossenschaftsverband eine solche Ausstellung neuer- dings ins Leben rief, die ansehnlich und anspornend auf die Lehrlinge und deren Ausbildung wirke. Die Regierung werde stets alle derartigen gewerblichen Bestrebungen fördern und unterstützen. Die heutige Ausstellung sei aber auch wieder ein Beweis für die Tüchtigkeit der Meister, aber auch für den Fleiß der Lehrlinge. Möge die Ausstellung ansehnlich wirken auch auf die Nichtaussteller und möge sie weiterwirken auf die gewerbliche Ausbildung zu Ruh und Frommen der Allgemeinheit. Landesauschußbeisitzer Stallner betonte, daß dem steiermärkischen Landesauschuß die Zuziehung zum Ehrenausschuß und die Einladung zur heutigen Feier Freude bereitet habe; der Landesauschuß werde stets bestrebt sein, wie im ganzen Lande, so auch in der zweit- größten Stadt Steiermarks das Gewerbe nach Kräften zu fördern. Redner schloß mit dem Wunsche, daß deutsche Handwerk möge blühen und gedeihen und die Ausbildung seines Nachwuchses stetig fort- schreiten. Bürgermeister Dr. Schmiderer verwies in seiner Ansprache zuerst darauf, daß die Mar- burger Ausstellungen früherer Jahre stets vor- wiegend landwirtschaftlichen Charakter trugen; In- dustrie und Gewerbe erschienen hierbei nur als An- hängsel. Jetzt sei dies anders geworden und das Gewerbe trete hervor mit eigenen Ausstellungen. Schon die vor drei Jahren stattgefundene Lehrlings- arbeitsausstellung sei freudig begrüßt worden; nicht die Meister sehen wir hier als Aussteller, son- dern die angehenden Meister, die Jungmannschaft des Gewerbes. Redner warf einen Rückblick auf die alten vergangenen Tage des Handwerkes und ver- wies dann darauf, daß heute besonderer Fleiß und Studium jene Faktoren sind, die das Handwerk wieder blühen lassen können. Dr. Schmiderer dankte sodann der Regierung, dem Landesauschuß und allen sonstigen Faktoren, welche die heutige Aus-

stellung ermöglichen halfen, appellierte an die Meisterschaft, in der Ausbildung der Jugend nicht zu erlahmen, sie zu Fleiß und Studium anzuhalten, was der Stadt und dem Lande zum Wohle gereiche und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Hierauf erfolgte der Rundgang durch die Ausstellung. Die von den 135 Lehrlingen ausgestellten Ar- beiten die fast alle Zweige des Gewerbes darstellen, erregten große Bewunderung und Anerkennung. Die Ausstellung ist täglich geöffnet bis Sonntag.

Theaternachricht. Wie bereits berichtet, be- ginnt am 2. Oktober die diesjährige Spielzeit un- seres Stadttheaters und hat Herr Direktor Door wie im Vorjahre, so auch diesmal sich mit einer statt- lichen Zahl von Künstlern umgeben, deren Namen wir nachstehend veröffentlichen. Als Regisseurs wurden verpflichtet: für das Schauspiel Herr Egon Brecher, für das Lustspiel Herr Viktor Rieger, für die Operette und Posse Herr Karl Moser. Als 1. Kapellmeister fungiert Herr Theodor Alfred Schichta, als 2. Kapellmeister Herr Karl Harner, als Musik- direktor Herr Franz Stahl. Ferners nennen wir folgende Darsteller. Herren: Brecher Egon, 1. Väter- und Charakterrollen, von „Neue Wiener Bühne“ in Wien. Clement Richard, 1. drastischer Komiker, vom Stadttheater in Eger. Egger Josef, Väter- und Cha- rakterspieler, vom Stadttheater in Leoben. Fiala Hans, Chor und Chargen, vom Stadttheater in Baden. Goebel Rudolf, 1. jugendlicher Held und Liebhaber, vom Stadttheater in Bielitz. Hainrich Viktor v., 1. Charakterkomiker, vom Stadttheater in Reichenberg. Kaiser Karl, 1. Intrigant, von Wien. Kox Richard, Chor und kleine Gesangspartien, re- engagiert. Moser Karl, Basspartien, reengagiert. Neumayer Franz, Chor, Kurtheater Gleichenberg. Perrenond Fritz, 2. jugendlicher Held und Liebhaber, von Wien. Pelz Karl, Chor, Stadttheater in Wiener- Neustadt. Blaschil Ferdinand, Chor- und Chargen, Stadttheater in Pilsen. Buch Edmund, Chor, Som- mertheater in Baden. Raul Anton, 1. Held und Bonvivant, Stadttheater in Salzburg. Reiser Richard, 1. Opern- und Operettenenor, Stadt- theater in Linz. Rieger Viktor, jugendl. Bonvivant und Gesck, Stadttheater Wiener-Neustadt. Röh- zneri Viktor, schüchterne Liebhaber und Naturburschen, Stadttheater in Mähr.-Ostrau. Schiroki Ludwig, 1. jugendlicher Gesangskomiker, Stadttheater Teplitz. Stalla Wilhelm, Chargen und Episoden, Stadt- theater Innsbruck. Steiner Hans, Chor und Chargen, Stadttheater in Olmütz. Zeisler Bruno, Chor und Chargen, Stadttheater in Troppau. — Damen: Alton Edith, Chor und Chargen, Deutsches Volks- theater in Prag. Blanche Ida, 1. Anstands- dame und Mütter, Stadttheater Czernowitz. Dix Johanna, 2. Liebhaberin, Stadttheater Bromberg. Fernotti Mia, Chor und Chargen, Stadttheater Laibach. Fischer Ubele, 1. Salondame und Liebhaberin, vom Stadttheater in Brünn. Flamir Irene v., 1. Opern- und Operettensängerin, Stadttheater Preßburg. Gärtner Mizzi, 2. Anstands- dame und Mütter, Kur- theater Mödling. Hannsen Anny, 2. Operetten- sängerin, Wien. Hauser Hansi, Chor und Chargen, Stadttheater Wiener-Neustadt. Hellborn Mizzi, 1. jugendliche Salondame und muntere Liebhaberin, „Benedig in Wien“, Wien. Hofmeister Rosa, Chor und Chargen, Wien. Holm Else, 1. sentimentale Liebhaberin, Stadttheater St. Pölten. Kessler Gisela, Chor und Chargen, Stadttheater Laibach. Kirsch Delh, 2. Operettensoubrette, Wien. Laube Rosa. Gesangspartien und Chor, Stadttheater Meran. Paufen Maggy, 2. naive Liebhaberin, Graz. Pel- mah Elisabeth, 1. Heldin und Liebhaberin, Stadt- theater Graz. Petri Valerie, 2. Operettensoubrette, Stadtgartentheater Karlsruhe. Reibel Ida, 2. Ope- retten- und Liebhaberin, Stadttheater Laibach. Stehl Anny, Chor und Chargen, Wien. Steinhof Ida, 1. Opern- und Operettensoubrette, Raimundtheater Wien. Tessen Billi, 1. naive Liebhaberin, Wien. Urban Sofie, 1. komische Alte, Raimundtheater Wien. Werra Rietta, Chor- und Chargen, Wien. Werter Rosel v., Lie- bhaberinnen, Sommertheater in Villach. Wieden Emmy, Salondame und Liebhaberin, Stadttheater Gablitz. Wolf Marie, Chor und Chargen, Karltheater in Wien. Das Orchester besteht aus 18 engagierten Musikern.

Trübsinnig geworden. Der 78 Jahre alte Georg Liko weh aus Unter-St. Kunigund wurde gestern wegen Geistesstörung in die Beobachtungs- anstalt nach Graz gebracht. Er war nach Marburg gekommen und suchte in verschiedenen Häusern nach Gold und Silber. Den Polizeiarrest sah er als Gasthaus an und war aufgebracht, weil man ihm nicht Getränke gab.

Die Schwester bestohlen. Der 20jährige Hilfsarbeiter Simon Fischer aus Krottendorf bei Windisch-Feistritz entwendete seiner Schwester Barbara Fischer aus dem Schlafzimmer 40 K. Bargeld und flüchtete sich nach Marburg. Hier wurde Fischer über Anzeige der Geschädigten aufgegriffen und gestern dem Gerichte eingeliefert. Bei dem Genannten, der wegen Gewalttätigkeit gerichtlich bereits vorbestraft ist, wurde ein scharfgeladener Revolver gefunden.

Ein herrenloses Fahrrad. Gestern um 2 Uhr früh wurde von einem Wächter der Wach- und Schließanstalt in der Koloschinegasse ein herrenloses Fahrrad getroffen, welches er bei der Sicherheitswache abgab. Es ist ein Meteorrad, hat die Nr. 35.289 und kann gegen Nachweis des Eigentumsrechtes abgeholt werden.

Totschlag am Schwiegervater. (Nachtrag zum Gerichtsjaalbericht auf Seite 3.) Den Nach- forschungen ist es gelungen, jenen Eichenpflock, der von der Anklage als verschwunden bezeichnet wurde, zu finden; er liegt vor den Geschworenen und hat ein schweres Gewicht. Im Verlaufe der Verhandlung stellte Dr. Marblag den (später auch von den Ge- schworenen unterstützten) Antrag, einige weitere Zeugen zu laden, die angeblich aussagen können, daß Kmetec schon vor jenem in der Trunkenheit ge- führten Kampfe über Schmerzen im Unterleibe ge- klagt habe. Der Gerichtshof gab dem Antrage statt und sandte einen Gerichtsdienner nach Oberjabling und zum Arzte Doktor Zangger in Pulsau. Eindruck machte die Vernehmung einer alten Frau, deren Tochter das Opfer jener bei Sterntal verübten Mordtat wurde, über die wir seinerzeit berichteten. Kmetec kam nämlich durch eine Äußerung des Angeklagten, als dieser von seinem Schwiegervater gewürgt wurde, in den Verdacht, jenes Mädchen ermordet und auf die Schienen ge- legt zu haben; Kmetec war aber nicht der Täter, steht aber mit ihm in Verwandtschaft. Um halb 1 Uhr wurde die Verhandlung unterbrochen und um 4 Uhr wieder aufgenommen. Über das Urteil werden wir übermorgen berichten.

Fahrraddiebstahl im „Marodni Dom“. In der Nacht zum Montag wurde dem Fleischer- meister Josef Tratter aus dem Wohnhause des „Marodni Dom“ in der Badgasse ein Fahrrad im Werte von 200 K. entwendet, weshalb er um 1/2 12 Uhr nachts bei der Sicherheitswache die Anzeige er- stattete. Dieses Diebstahls wurde der 21 Jahre alte Friseurgehilfe Mirko Potujak aus Ribnik in Kroatien verdächtigt, weil er vom Wachmann Florian Raab kurz vor erstatteter Anzeige mit einem Fahrrad in der Postgasse gesehen wurde. Der Beschuldigte wurde vom genannten Wachmann noch um 12 Uhr nachts im „Marodni Dom“ an- gehalten, doch leugnete dieser nicht nur hartnäckig den Diebstahl begangen zu haben, sondern stellte auch in Abrede, zuvor ein Rad durch die Postgasse geschoben zu haben. Potujak wurde verhaftet. Wie gestern früh in Erfahrung gebracht wurde, hatte der Arretierte das gestohlene Rad gleich nach der Tat im Geschäftslokale seines Arbeitgebers, ebenfalls eines Marodnjaks, Johann Bergles, Friseur in der Schulgasse Nr. 2, aufbewahrt, worauf er in den „Marodni Dom“ zurückkehrte. Nun erscheint Potujak der Tat überwiesen.

Selbstmord eines Fleischhauers. Gestern um 3/4 2 Uhr nachmittags hat sich der 47jährige Fleischhauer und Gasthauspächter Vinzenz Zink in einer Holzhütte seines Wohnhauses in der Triesterstraße Nr. 19 durch einen gegen seine Brust abgefeuerten Schuß aus einem sechs-läufigen Revolver in selbstmörderischer Absicht entleibt. Der Tod war sofort eingetreten. Zink war verheiratet, hinter- läßt außer einer Witwe zwei Töchter im Alter von 19 und 15 Jahren. Ein unheilbares Leiden hat den Genannten in den Tod getrieben. Das Begräbnis findet Mittwoch um halb 3 Uhr von der Leichen- halle des Pöberscher kirchl. Friedhofes aus statt.

Mögen die Leute sagen was sie wollen,

das Auto ist doch das Fahrzeug der Zukunft. Aber auch an Autotrankeiten fehlt es schon heute nicht, und namentlich Erleichterungen der Atmungsorgane, infolge Zugluft und Staub treten schon jetzt massen- haft auf. Man tut darum gut daran, Fays echte Sodener Mineral-Pastillen mit zur notwendigen Reiseausrüstung zu zählen; da die Pastillen jede Reizung von Anfang an bekämpfen und jede vor- handene Erleichterung ohne Reiseaufschub bequem be- seitigen. Fays echte Sodener kauft man in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen für K. 1.25 die Schachtel.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn:

W. Th. Guntbert, Wien IV/I, Große Reugasse 17.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
von Montag, den 13. bis einschließlich Sonntag, den 19. September 1909.

Tag	Luftdruck-Tagessm. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius						Höchste		Niederste		Bewölkung, Tagessmittel	Niederschlag mm	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagessmittel	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden					
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagessmittel	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden					
Montag	734.4	16.4	23.6	16.1	18.7	24.0	23.4	11.0	7.8	2	—			
Dienstag	737.2	15.2	21.6	15.0	17.3	22.0	18.0	10.5	6.6	1	—			
Mittwoch	738.1	13.6	17.7	12.4	14.6	18.7	26.0	11.6	8.2	4	—			
Donnerst.	739.3	13.0	20.8	15.4	16.4	21.6	27.5	11.0	7.2	2	—			
Freitag	740.7	11.8	21.2	16.4	16.5	21.6	27.4	10.1	6.4	7	—			
Samstag	736.2	14.0	19.6	15.3	16.3	20.5	27.0	11.3	9.0	8	1.5	Regen		
Sonntag	737.1	14.4	14.1	13.6	14.0	16.7	16.2	12.2	8.5	9	12.3	Regen		

Hunyadi János
DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER
EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILDE, ZUVERLÄSSIG.
BESTZER: ANDREAS SAXLEHNER, BUDAPEST. K. u. K. HOFLIEFERANT

Museumverein in Marburg.

Geöffnet jeden Sonntag von 10—12 Uhr.

An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und feinerzeitigen Aufstellung in den Sammlungen dem Museumvereine widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumvereines, Herr Dr. Amand Graf.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, welche mir anlässlich des Hinscheidens meiner innigstgeliebten Gattin, bezw. Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Maria Polantschitsch geb. Löfer

zuteil wurden, sowie auch für die Beteiligung am Leichenbegängnis, spreche ich allen meinen wärmsten tiefstgefühlten Dank aus.
Marburg, am 21. September 1909.

Josef Polantschitsch.

Köchin

die gut und sparsam kochen kann, sucht Posten bei kleiner Familie oder zu älterem Herrn. Burggasse 36, Hausmeisterin. 3435

Bulldogg

8 Monate alt, braun getigert, aufgeweckter, lieber Kerl zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. B. 3427

Jeden Donnerstag

treffen wieder frische Donau- und Nordsee-Fische ein. Karpfen, Hechte, Fische, Stiel, Cablian, Seelachs, Schellfisch, Angler, Kalfisch etc. billigt bei Rath Roh, Apothergasse 7 und Freitag Stand am Hauptplatz. 3467

Möbl. Zimmer

freundlich, mit 2 Fenster und Badebenutzung zu vermieten. Neue Schmiedergasse 33. 3236

Weinfässer

hat billig abzugeben Karl Pehl, Weinkellerei Leitersberg bei Marburg. 3426

Doktorwitwe

vermietet möbl. Zimmer ev. mit Verpflegung. Tegetthoffstraße 32, rechts, 2. St. 3439

Mädchen

Ganz junges mit 3 Bürgererschulclassen, wird zu einem 14jährigen Mädchen nach Ungarn gesucht. Anzusagen Herren-gasse 56, parterre. 3429

Wein

Blattenleer, circa 150 Hl. vorzügl. Riesling — als Most oder ausgegoren, ist zu verkaufen. Anzusagen beim Eigentümer, Stationschef Magy-Kanizsa, Ungarn. 3362

Handarbeiten

Vorgebrachte Dedert von 4 H. an bei Adolf Westfal, Draugasse. 3334

Lehrerin

sucht 1 großes oder 2 kl. unmöbl. Zimmer mit oder ohne Verpflegung eventuell Zimmer und Küche bis 31. Oktober oder früher. Anträge mit Preisangabe unter „Übersiedlung“ an die Verw. d. B. 3442

Billig zu verkaufen

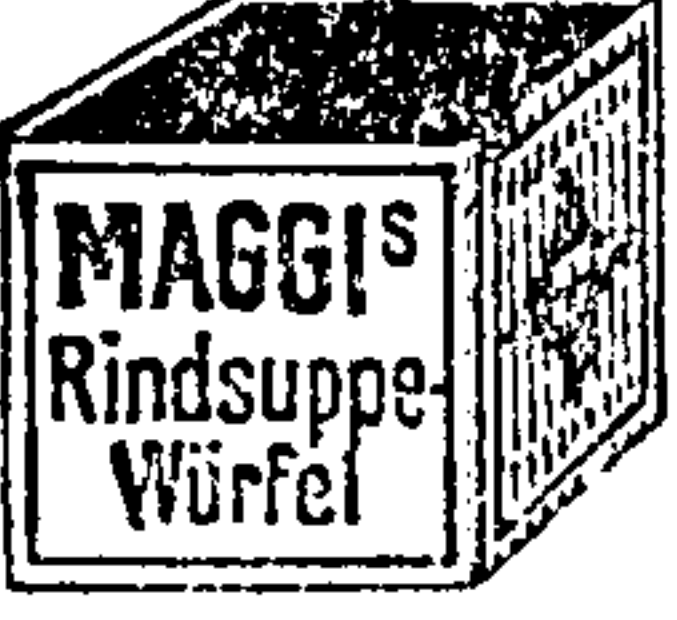
zwei weiche Aufgabebetten, zwei Ein-läge, zwei breiteilige Matratzen und zwei Nachtkästen, bereits ganz neu. Tegetthoffstraße 32, 2. Stock, Stiege rechts. 3053

Kreuzstern

MAGGI'S

Rindsuppe-

Würfel à 6 h

 sind allerbeste Rindfleischsuppe in fester Form und enthalten auch das nötige Kochsalz und Gewürz; sie sind

die besten!

Nur echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern

Globus

Putzextrakt

putzt
besser
als andere

Metall-Putzmittel

Parisienn

donne leçons et cours, M. H. Obere Herrengasse 52, parterre links. 3363

Nur echter Macks

Kaiser-Borax

macht die Haut zart und weiß.

Warnung!

Der echte **Macks Kaiser-Borax** wird nur in feinen, zinnoberroten Schachteln in den Handel gebracht.

Man achte auf die Schutzmarke!

Nachahmungen, welche auf Täuschung berechnet sind, werden gerichtlich verfolgt, worauf Händler und Verbraucher aufmerksam gemacht werden.

Allein. Erz. in Österr.-Ungarn: **Gottlieb Voith, Wien, III/1** Überall erhältlich.

Hausmeister

wird aufgenommen. Anzusagen bei Riffmann, Uhrengeschäft, Tegetthoffstraße 27. 3454

Gassenseitiges

unmöbl. Zimmer

ist sofort zu vergeben. Mühlgasse Nr. 18. 3463

Eine geübte

Arbeiterin

wird sogleich aufgenommen bei Fr. Marie Sinkovitch, Bahnhoffstraße 3, 1. Stock. 3452

Ein kleines

Gewölbe

licht, Mitte der Stadt, gesucht. Unter G. Pfeiffer, Sparbergsbachgasse 33, 3. St., Graz.

Tüchtiger verlässlicher

Kutscher

findet sofort Aufnahme bei Kaspar Hausmaninger, Tegetthoffstraße. 3466

Vierfziger

Kutschierwagen

billigt zu verkaufen. Anfrage Mellinghof.

Näherin

findet Aufnahme bei M. Westfal, Domgasse 2. 3333

Kommis

und zwei Lehrlinge werden aufgenommen. Max Lednik, Franz Josefsstraße 9. 3458

Lehrfräulein

zum Kochen werden aufgenommen Franz-Josefsstraße 17, Gastwirtschaft Viktor Rabi. 3437

Mädchen

für Alles, die auch kochen kann, wird aufgenommen Schillerstraße 16, 1. St. Dasselbst ist auch ein gut erhaltenes, weißes Kindergitterbett zu verkaufen. 3456

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung **C. Pickel, Marburg**

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stögenstufen, reinfarbigem Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallbohrplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

Preis per Stück
14 Heller



Preis per Stück
14 Heller

Fahrplan

der
k. k. pr. Südbahn samt Nebenlinien
für Untersteiermark.
(Giltig vom 1. Mai 1909.)

Buchdruckerei Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Gelegenheitskauf!

Aus der Werkstätte des Herrn Anton Trisch, k. k. Hofschneider, Graz, ist eine Stiege aus slavonischem und steirischem Eichholze, 1 Meter breit, 3,50 Meter hoch, in geraden und gestreiften Wangen, in einer derselben eine Messingschiene mit vier getriebenen Rosetten, ferner Geländer mit gedrehten Sprossen sowie gefestigtem Stiegegriff, rückwärts eine dekorative Wand in 4 eiserne gestreiften Bögen, Wägen und Gesimse. Oben in der Öffnung ein gerades Geländer 3,40 Meter lang zu verkaufen. Anfrage Hauptplatz Nr. 16. 3447

Die B. Z. Badegäste

der städt. Schwimmschule in der Uferstraße werden ersucht, ihre **Badewäsche** sogleich abzuholen, da die Anstalt geschlossen wird. 3443

Zu haben in allen besseren
Wirkwaren- und Wäsche-
geschäften.
3451



Normal-Unterkleidung
von
Prof. Dr. G.
Gaegele
Alleinige
Fabrikanten
W. Benger Söhne
Bregenz

Fabrik-Niederlage an Gros:
Wien, I. Kohlmarkt 8.
Illustrierte Kataloge gratis.

Man achte auf die Fabrikmarke mit Überschrift:
W. Benger Söhne, Unterschrift: Prof. Dr. G. Jäger.

Dreifaltigkeits-Quelle!!

Vorzügliches Mineralwasser.

Besitzer: Franz Schütz in Hlg. Dreifaltigkeit W.-B.

Als Heil- und Tafelwasser von den Herren Ärzten bestens empfohlen.

Hauptdepot und Versand nach allen Richtungen bei Herrn **Franz Gulda**, Marburg, Mellingerstraße Nr. 37.

Niederlage in Graz: J. M. Braunschnied, Elisabethinerstraße Nr. 20. In Wolfsberg: Leopold Kummer.

Bestellungen übernehmen die Deposteuere und die Brunnenverwaltung in Oberscheriaßgen, Post St. Leonhard W.-B. Telephon Nr. 120.

Für die Herbst- und Wintersaison

sind sämtliche Neuheiten in

Strick- und Wirkwaren

eingelangt. 3451

Otto H. Köllner

Spezialist in Wirkwaren

Herrengasse 7, „zum Königsadler“.

Mineralwässer

frischer
Füllung
empfiehlt

Alois Quandt, Herrengasse 4.

Frks. 300.000

zu gewinnen schon am
30. September 1909

durch Ankauf eines stets wieder-
veräußlichen und unbedingt zur
Auslösung gelangenden

Türken- (Frks. 400) Loses

6 Ziehungen jährlich **6**
mit Franks

3,736.800 in Gold

ohne Abzug zahlbaren Gesamt-
treffer!

Kleinster Treffer schon Franks 240
netto.

Kassapreis **K 209.75** oder in
nur **36 Monatsraten à K 7.—**

Schon die erste Rate sichert
das sofortige alleinige Spiel-
recht auf die behördlich kon-
trollierten Originallosse.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener
Mercur“ kostenfrei.

Bechelskute 3367

Otto Spitz, Wien

I., Schottenring nur 26.
Ede Gonzagagasse.

Verlässlicher

Kutscher

verheiratet, findet für sofort
Posten. Anfragen in der Verm.
d. Blattes. 2685

Behrshakmarlen

der deutschen Schule in St. Leon-
hard à 2 Heller, in 5 Farben zu
haben in der Buchdruckerei Kralik.

Beim Hausherrnverein

erscheinen Wohnungsuchende für fol-
gende Parteien vorgemerkt, für:

a) einen k. u. k. Generalmajor i.
R. 2 allein stehende Personen, 4 bis
5 Zimmer, samt Zugehör, womöglich
mit Badezimmer;

b) einen k. k. Bezirksrichter, 4
Zimmer samt Zugehör, südlicher
Lage;

c) einen k. k. Bezirksrichter, 4 bis
5 Zimmer samt Zugehör;

d) einen k. k. Artill.-Offizier, 4
bis 6 Zimmer;

e) einen k. k. Marine-Kommissär
4 Zimmer mit südlicher Lage;

f) einen Privatmann aus Buda-
pest, 5 Zimmer samt Zugehör;

g) eine stabile Partei in Lofa,
3 Zimmer nebst Dienstbotenzimmer
und Zugehör;

h) einen Professor aus Wien, nur
2 Personen, 3 Zimmer, Dienstboten-
und Badezimmer mit sonniger Lage
nur im 1. oder 2. Stock;

außerdem werden sehr viele ein-
zelne- und dreizimmerige Wohnungen
dasselbst gesucht. Die Herrn Hausbe-
sitzer sowie die Mitglieder des Haus-
herrnvereines werden demnach im
eigenen Interesse sowie im Inter-
esse des Fremdenverkehrs dringend
ersucht, eventuell freiverbende Woh-
nungen beim Vereine der Hausbe-
sitzer für Marburg und Umgebung
Vereinskanzlei Schillerstraße Nr. 8
anzumelden. 3465

Gibt es einen gebildeten, intelligenten
Herr
welcher geneigt wäre, mit einer
Dame, die bisher vergebens wirklich
reine uneigennützig Liebe suchte, in
Verkehr zu treten? Alter und Kon-
fession Nebensache, Ehe ausgeschlossen.
Gefl., eventuelle, womöglich nicht
anonyme Zuschriften erbeten unter
„Hermione“ 28 Hauptpostlagernd
Marburg, nur gegen Schein. 3445

In der Herrengasse 15, 1. St., ist eine

Wohnung

bestehend aus 4 Zimmer, 1 Kabinett,
Vorzimmer, Küche, am besten geeig-
net für einen Arzt oder Kanzlei zu
vermieten. Näheres dortselbst, oder
bei der Eigentümerin Frau Kasten-
brunner, Graz, Sporgasse 11. 3461

Buchführung

einfache und doppelte,
kaufmännisch. Rechnen,
Wechsellehre, Korrespon-
denz, Maschinschreiben
nach bewährter Methode. 2969

Schillerstraße 12, 2. Stock rechts.

Neu eingeführt

Kurzwaren u. Schneiderzugehör!

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

bei

Otto H. Köllner

Herrengasse Nr. 7, „zum Königsadler“.

NB. Knöpfe in jeder Grösse werden meinen Kunden um
den Preis von 15 Heller per Dutzend eingepreßt.

Marburger Marktbericht

vom 18. September 1909

Gattung	Preise	Gattung	Preise
	per K h		per K h
Fleischwaren.		Wacholderbeeren	Kilo 60
Rindfleisch . . .	Kilo 1 40	Kren	" 1 —
Kalbsteck . . .	" 1 70	Suppengrün . .	" 36 —
Schafffleisch . .	" 1 20	Kraut, saures . .	" — —
Schweinefleisch .	" 1 80	Rüben, saure . .	" — —
" geräuchert . .	" 2 —	Kraut 100	Köpfe 6 —
" frisch	" 1 60	Getreide.	
Schinken frisch .	" 1 70	Weizen	3n tn. 26 —
Schulter	" 1 60	Korn	" 18 —
Viktualien.		Gerste	" 18 —
Kaiserauszugmehl	Kilo 50	Safer	" 17 50
Mundmehl . . .	" 48	Kufuruz	" 19 —
Senfmehl	" 46	Hirse	" 20 —
Weißpohlmehl . .	" 40	Haide	" 17 50
Türkenmehl . . .	" 28	Bohnen	" 24 —
Haide	" 50	Geflügel.	
Haidebrein . . .	Liter 36	Indian	Stück 5 —
Hirzebrein . . .	" 28	Gans	" 3 —
Gerstbrein . . .	" 28	Ente	Paar 3 20
Weizengries . . .	Kilo 50	Bachhühner . .	" 2 —
Türkenries . . .	" 28	Brathühner . .	" 3 —
Gerste, gerollte .	" 50	Kapaune	Stück —
Reis	" 50	Obst.	
Erbsen	" 52	Äpfel	Kilo 32
Linjen	" 64	Birnen	" 28
Bohnen	" 28	Rüffe	" —
Erbsäpfel	" 09	Diverse.	
Zwiebel	" 31	Holz hart geschw.	Meter 7 —
Knoblauch . . .	" 50	" " ungeschw.	" 8 50
Eier	Stück 08	" weich geschw.	" 6 —
Käse (Topfen) . .	Kilo 40	" ungeschw.	" 7 50
Butter	" 2 50	Solztöhl hart . .	Stück 1 50
Milch, frische . .	Liter 22	" weich	" 1 40
" abgerahmt . .	" 12	Steintöhl	3n tn. 2 80
Rahm, süß . . .	" 80	Seife	Kilo 72
" sauer	" 88	Kerzen Unschlitt .	" 1 12
Salz	Kilo 24	" Stearin	" 1 80
Rindschmalz . .	" 2 60	" Styria	" — —
Schweinschmalz .	" 1 92	Heu	3n tn. 10 50
Speck, gehackt .	" 1 70	Stroh Lager . . .	" 8 —
" frisch	" 1 90	" Futter	" 6 60
" geräuchert . .	" 1 80	" Streu	" 6 60
Kerzfette	" 1 80	Bier	Liter 44
Wetzsteine . . .	" 60	Wein	" 80
Zucker	" 84	Branntwein . . .	" 72
Kümmel	" 1 30		
Pfeffer	" 1 60		

Original Münchener Bier **Franziskaner** Leistbräu
kommt

Jeden Mittwoch um 5 Uhr

zum Ausschank. 3337

Franz Tschutschek

Frühstückstube, Rathausplatz 8.

Schnelle Heirat

wünschen viele vermögende Damen.
Herrn, wenn auch ohne Vermögen
wollen sich melden. W. Rothenberg,
Berlin NW. 23. 1786

Billig zu verkaufen

Staatsbeamten-Uniform, Über-
zieher und verschiedene Lampen.
Anfrage Verm. d. Bl. 3455

Geld Darlehen

auf Schuldschein oder Wechsel zu
mäßigen Zinsen, tilgbar in kleinen
Monatsraten, besorgt diskret Wier.
K r n s t e i n, Budapest, Meseleitsg. 7.
Retourmarke erwünscht. 3409

Slivovitz

garantiert echt, per Liter K. 1.60
verkauft Hans Marx, Kartischowin. 3378

Spezialgeschäft für Damenhutmode

„Zur Wienerin“, Marburg, Obere Herrengasse Nr. 40.

Zur Herbst- u. Wintersaison 1909/10 empfehle ich mein bekannt reichhaltiges Lager in

Original

Modell-,

Damen-,

Mädchen-

und Kinderhüten

allerneuester Mode und jeder Ausführung.

Hochachtungsvoll

Stets große Auswahl in Trauerhüten.

Modernisierungen werden schick und elegant ausgeführt.

Elise Polt-Witzler

Luxusgut

zu verkaufen. Ideal gelegen, arrondiert, Bahnstation, Schloßgebäude, 17 Zimmer, fürstlich eingerichtet, Bibliothek 4350 Bände etc., prächtiger Park, Fischreich, Luxusstallungen, Glashäuser (Gröbl. Wien), Gemüsegärten, diverse andere Objekte, Realitäten 48 Joch, davon 25 Wald (schlagbar), Wildpark, über 1000 Edelobstbäume. Investierter Wert circa 430.000 K. Preis nur 180.000 K., davon Hypothek 50.000 K. (Einrichtung, Bibliothek 46.000 K.) Anfragen unter „Steiermark 1910“ an Haagenstein und Vogler, N. G., Wien. 3369



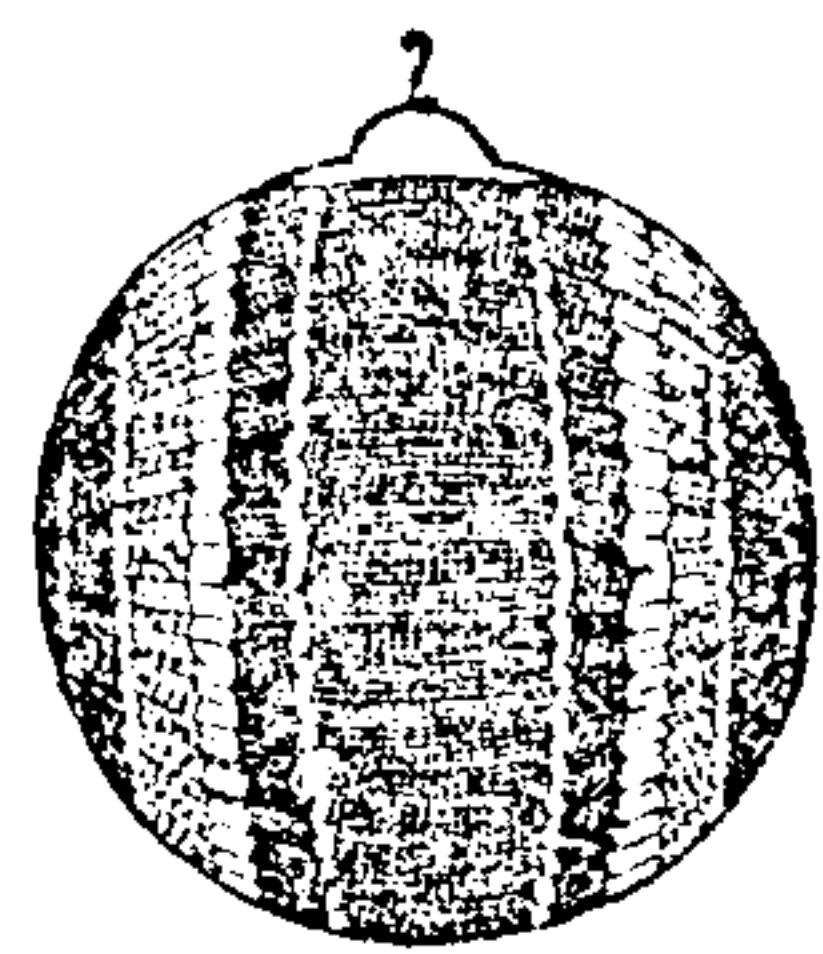
Wer wirklich gute, füllkräftige und dauerhafte

Bettfedern und Daunen

kaufen will, der wende sich vertrauensvoll an uns. Wir versenden jedes Quantum und zwar graue K. 2.— bis K. 2.40 per Kg., halbweiße K. 2.80, ganz weiße von K. 4.— bis K. 9.40 per Kg., Kuppfedern, Daunen (Flaum)

in allen Preislagen. Fertige Betten, genügend gefüllt und zwar ein Oberbett und 2 Koppkissen K. 16.—, 20.—, 24.—, 28.—, 33.—. Ferner einzelne Kissen, Tüchente, Unterbetten, Kinderbetten, Matratzen, Strohsäcke, Steppdecken usw. sowie komplette Hotel- und Brautausstattungen in jeder gewünschten Preislage. Der Versand erfolgt per Nachnahme bei Bettfedern von 5 Kg. an, bei fertigen Betten von K. 15.—, bei den übrigen Bettwaren von K. 20.— an auswärts franko jeder Poststation. Nichtpassendes tauschen wir gegen Vergütung des Portos aus. Verlangen Sie mittels Postkarte Muster sowie unser Preisblatt. Westböhmisches Bettfedern-Versand Janowitz & Co., Tlucna 125 bei Pilsen.

Josef Martinz, Marburg.



Papier-Laternen

für

Gartenbeleuchtung

Steckenpferd

Lilienmilch-Seeife

Lilienmilchseife

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.

Erzeugt reine, weiße Haut und relas, von Sommersprossen freien, Teigt.

2 Markstücke jährlicher Consum! Tägliches Anerkennungsschreiben!

2 Markstücke und 10 Goldene o. Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: **Steckenpferd!**

Vorläufige 10 Hefen, Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. alle einmündigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten: **Marburg**

Gutgehende 3462

Greislerei

zu vergeben. Gartengasse 8.

Zwei hübsch möblierte

Zimmer

ein großes und ein kleines, eventuell samt Verpflegung sind zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. Stod, rechts.

Tüchtige

Schneiderinnen

werden sofort aufgenommen bei **Joh. Polidex, Marbg.**, Herrengasse. 3139

Klavierunterricht

erteilt **Fanni Bodner**, staatl. geprüfte Musiklehrerin **Schillerstraße 24.** 3396

Guter

Mittag- u. Abendtisch

wird an mehrere bessere Herren ab 15. September vergeben. Anzufragen **Legethoffstraße 36, 1. Stod, bei Frau Vina Guftin, f. f. Notarswitwe.**

Frau 3391

Sofie Sieber

staatl. geprüfte Klavierlehrerin **Ferdinandstraße 3.**

Suche ein kleines

möbliertes Zimmer

auch außer der Stadt oder Umgebung. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 3399

Einkauf

von altem Eisen, Kupfer, Zink, Messing, Zinn, Blei u. s. w. **H. Miegler, Flößergasse 6, Marburg.** 4113

GELD!

für alle Stände! Rasch! Direkt! Reell! Von 400 K. aufwärts 4 K. Monatsrate, zu 5 % jeden Betrag ohne Vorkauf, ohne Polize (auch Damen) mit und ohne Bürgen. **Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2 %.** Philipp Geld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest VIII., Rákóczi-ut. 71. 2996

Gurkenessig!

Ein verderben oder schimmeln Ihrer eingelegten Gurken ist **vollständig ausgeschlossen**, wenn Sie meinen Gurkenessig dazu verwenden.

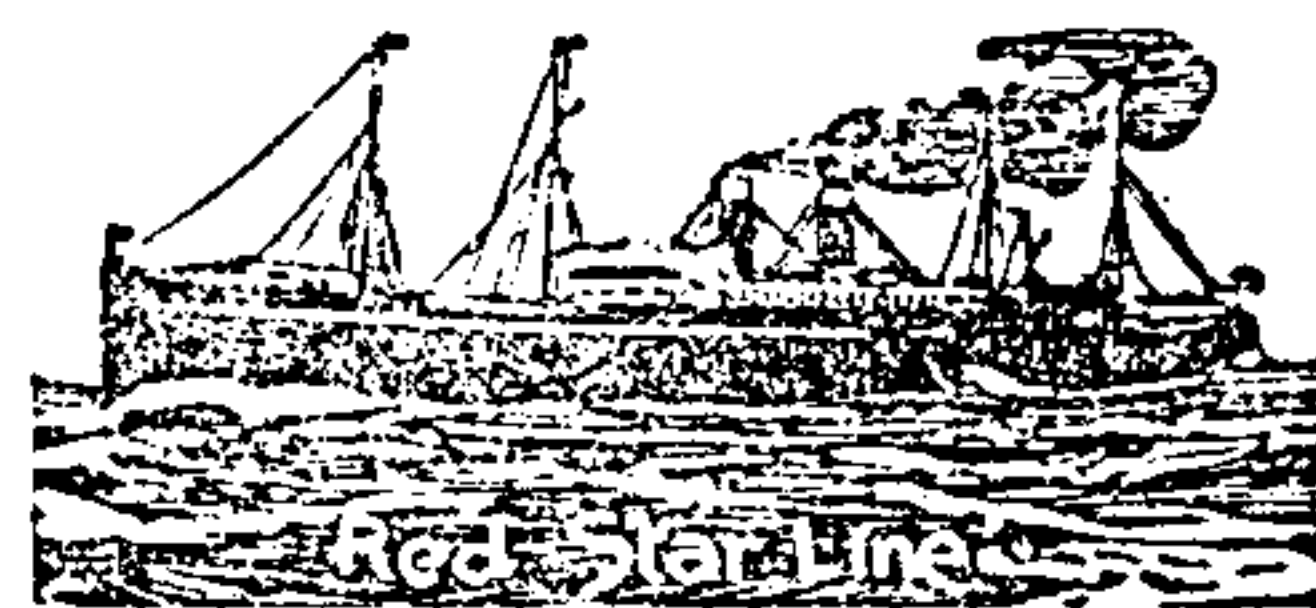
Drogerie Wolfram.

Gemeinde-Arzt gesucht.

In der Gemeinde **Schönna** mit 1700 Einwohnern, Bezirk Meran, 1/4 Stunden vom Kurort entfernt, in herrlicher Lage, ist die Gemeinde-Arztstelle zu vergeben. Wartegeld: 1500 K., freie Wohnung und Holzbezug. Höhe der Gangelder nach Vereinbarung. Gemeindegemeinde sind unentgeltlich zu behandeln. Hinsichtlich der Einbringlichmachung ausständiger ärztlicher Forderungen an Gemeindeangehörige übernimmt die Gemeinde die Garantie. Der gemeindeärztliche Dienst ist im Sinne der Dienstes-Instruktion für Gemeindeärzte in Tirol auszuüben. Eingaben resp. Anfragen sind an die Gemeinde-Vorstellung **Schönna** zu richten. 3325

Schönna, am 12. September 1909.

Der Gemeinde-Vorsteher.



Fahrkarten

und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach Newyork und Boston.

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwillig

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franc Delene, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatl. geprüfte Musiklehrerin

Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.,

gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Verkauf und — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. Telephon Nr. 57. Check-Konto Nr. 52585.

Kundmachung.

Die
Gemeinde - Sparkasse in Marburg
gewährt Konvertierungs-Darlehen zu dem unver-
änderlichen Zinsfusse von 2510
4³/₄ % und 1 % Annuität.
Die Direktion.

Eine Sehenswürdigkeit für Weingartenbesitzer

ist meine Nebhschule in der Windenauerstraße und lade ich zu
deren Besuch alle P. T. Interessenten höflichst ein.
Nachdem meine Vereidungen seit Jahren den vorzüg-
lichsten Ruf genießen, empfiehlt es sich, den Bedarf baldigst
sicherzustellen und gewähre ich für die Herbstpflanzung,
welche der Frühjahrspflanzung entschieden vorzuziehen ist,
Vorzugspreise. 3350
Weiters gelangen von heute an zirka 1000 Kilo Tafel-
trauben der edelsten Sorten, wie Muskat, Königsquedel,
Damaszener u. zum Verkaufe.
Hochachtend

Paul Rupnik

Nebhschule, Feinobst- und Tafeltraubenkultur in Marburg
Franz Joseffstraße 15.

Der Sulzegger Sauerbrunnen

gelangt bereits zum Versand.

Bestellungen auf diese kohlenfäurereichen

stärksten Stahlquellen Steiermarks nehmen
dankend entgegen die Niederlagen:

Leibnitz, Hauptplatz 19, 3383
Marburg a. D., Domplatz 6,
ferner sämtliche Mineralwasserhandlungen
und die Brunnenverwaltung Sulzegg,
Post Leibnitz.

Sulzegger Mineralwässer

Analysiert durch Herrn Prof. Dr. L. Koesler, Direktor der
k. k. chemisch-physikalischen Versuchsanstalt in Klosterneuburg.

„Franzensquelle“
in 10.000 Gewichtsteilen Wasser:

Eisenbicarbonat	0.5697
Manganbicarbonat	0.0057
Calcium	17.2336
Strontium	0.0427
Magnesium	4.9091
Natrium	1.2841
Kalium	0.7158
Aluminium-Oxyd	0.0083
Phosphor	Spuren
Chlornatrium	0.0278
Schwefelsaures Kali	0.1317
Phosphorsaures Kalium	0.0107
Borsäures Natrium	0.0579
Kieselsäure	0.4527
Summe der gelösten Teile	24.4998
Freie Kohlensäure	22.1502
Gebundene und halbbe- bundene Kohlensäure	14.7736
Spezifisches Gewicht bei 15 Grad Celsius	1.00294.

Begutachtet
durch Herrn Univ.-Dozenten
Dr. von Steinbüchel,
Frauenarzt in Graz.

Vortreffliches Heilmittel
gegen Chlorose und ihre Folgezu-
stände, Anaemien, Strophulose, ge-
wisse Lungenaffektionen und Konsti-
tutionsanomalien, einzelne Magen-
und Darmkrankheiten, Menstrua-
tionsanomalien, Nervenkrankheiten
(verschiedene Formen der Neurasthe-
nie, Hysterie, Neuralgien u. a.)
und gibt mit Wein, Fruchtsäften u.
gemischt ein wohlschmeckendes Er-
frischungsgetränk.

Verloren

ein Fleischbüchl. Abzugeben bei
Herrn Wrefnig. 3373

Unterricht

im Weißnähen, Schnittzeichnen
und Zuschneiden erteilt Frau

Isabella Nekut

Gericthshofgasse 16, 3. Stock.
Alle Näharbeiten werden an-
genommen. 3377

Kräftiger 3392

Lehrjunge

aus besserer Familie wird sofort
aufgenommen. Eisenhandlung
B. Kühr, Tegetthofstraße 1.

Wohnung

südseitig, zwei Zimmer, Küche samt
allem Zugehör ist sofort an stabile
kinderlose Partei zu vermieten.
Wieslandgasse 14. 3286

Ein Fräulein

wird in nettes Zimmer mit guter
Verpflegung aufgenommen. Schiller-
straße 6, 2. Stock links. 3422

Kleines Gewölbe

zu vermieten. Draugasse 15.
Zins 18 Kr. 3237

Tafeltrauben

entgegen vom Stock geschnitten,
werden verkauft, Mühlgasse 17.

Kärntner

Preiselbeeren

hat abzugeben so lange der
Vorrat reicht **Peter Ring,**
Leifling (Kärnten).
Unter 50 Liter oder 25 Kilogr.
wird nicht abgegeben. 2900

Jüngerer

Comptoirist

mit guter Schulbildung und tabel-
losem Charakter, der deutschen und
slowenischen Sprache in Wort und
Schrift vollkommen mächtig, wird
zu baldigstem Eintritt gesucht. Be-
werber, welche in Stenographie u.
Maschinschreiben geübt sind, werden
bevorzugt. Offerte sind zu richten
an M. Fischl Söhne, Kornspitz-
Brezel- und Malzfabrik und Spiritus-
Raffinerie, Magensfurt 2. 3070

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschiff, in
jeder Preislage, konkurrenzlos in
Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg

Herrngasse 12. 3837

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen in
mein Bureau u. Magazin geöffnet.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Josefgasse 3.

Wildkastanien

kauf zum besten Preise en gros und
en detail **Ignaz Fischer,** Tegetthof-
straße 19, sowie jedes Quantum
schöne trockene Speiseschwämme.

Großes Magazin

in der Nähe des Hauptplatzes
zu vermieten. Anfrage Kärntner-
straße 8. 3374

Vertretungen

von aller Art Fabriken od. Häusern
für Galizien und Bukovina über-
nimmt ein gut eingeführter Ver-
treter. Die besten Referenzen von
Primafirmen im Handelsministerium
vorhanden. Gesl. Offerte an M.
Chaffin, Lemberg.

Tiroler Blutwein

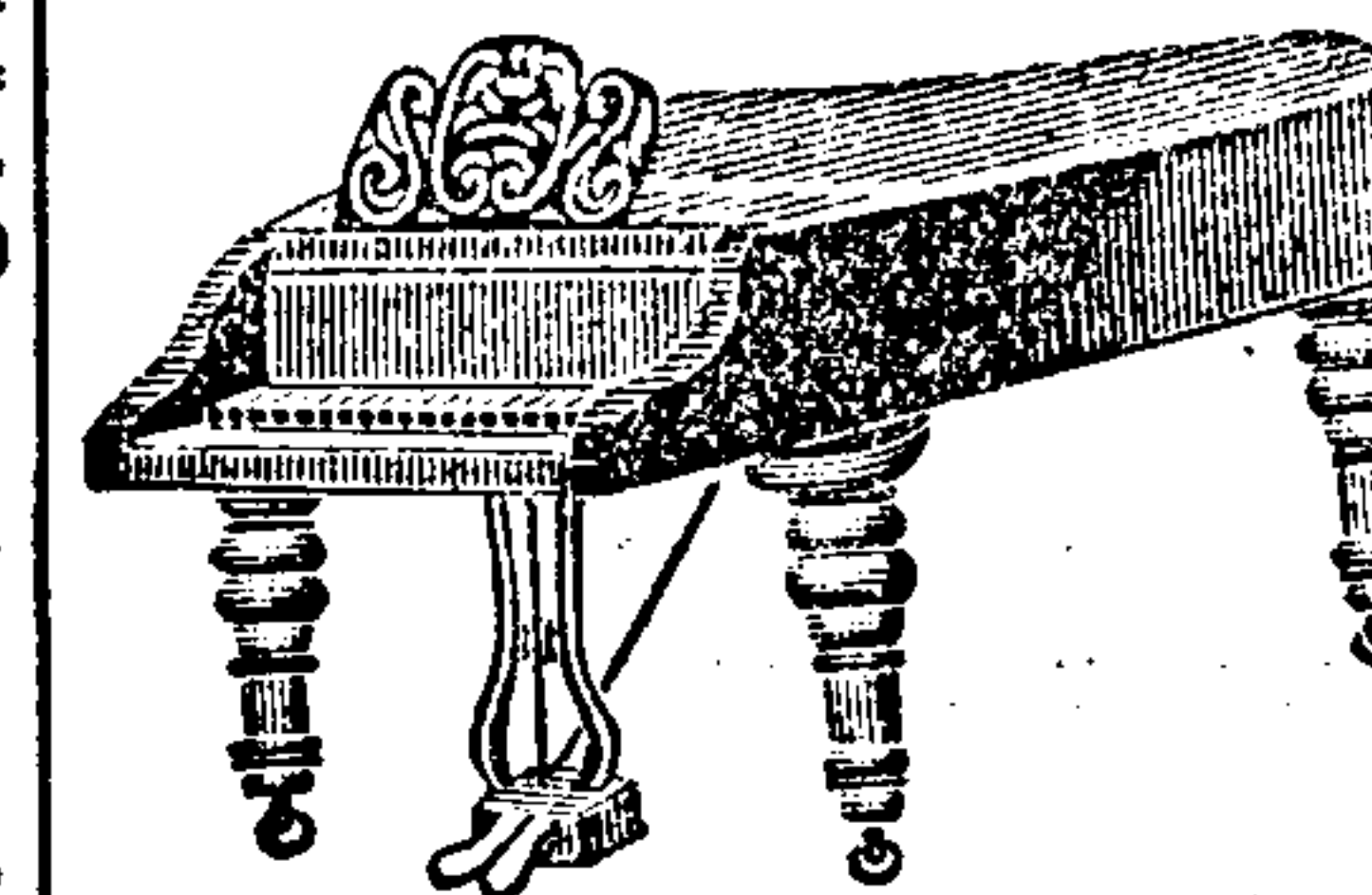
in Flaschen zu 72 Heller, garantiert
echt, empfiehlt **Leopold Valuc,**
Tegetthofstraße 81. 1655

Großes Gewölbe

Burgplatz 3, ist ab 1. Sep-
tember zu vermieten. Anzuspra-
chen bei Herrn Christof Fütter,
Ferdinandstraße 3. 2911

Clavier- und Harmonium- Niederlage u. Leihanstalt

von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Roch & Korfelt, Böhl & Gelmann,
Reinhold, Bawel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Gründlicher Klavierunterricht

wird erteilt. Schillerstraße 16, 2.
Stock rechts. Anmeldungen von 11
bis 12 und 2 bis 4 Uhr. 3354

Tüchtige 3351

Inkassanten und Vertreter zugleich

für eine Weltfirma, der kroatischen
Sprache mächtig, mit kleiner Kau-
tion, werden gesucht gegen Fixum
und Provision. Offerte sind zu rich-
ten unter „Tüchtiger Vertreter und
Inkassant“ an die W. d. B.

Zu vermieten

zwei Wohnungen im Hause
Elisabethstraße 24, bestehend aus
4 Zimmer, Dienstbotenzimmer,
Küche u. Zugehör mit Garten-
benutzung gegen monatlichen
Mietzins von R. 83.33 per 1.
September oder ab 1. Oktober.
Anfrage bei Baum eister, Der-
wuschel, Reiserstraße 26. 2492

Getrocknete 3064

Speiseschwämme

kauf jedes Quantum, falls Ware
und Preis entspricht. **S. Lederer,**
Neumarkt bei Laus, Böhmerwald,
wohin auch bemusterte Anstellungen
zu richten sind mit Vorratsangabe.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Gamserstraße 7.

Älterer, nüchtern

Pferdeknecht

der keine Arbeit scheut und beider
Landessprachen mächtig ist, findet
sofort dauernde Stelle gegen hohen
Lohn ohne Verpflegung. **Heinrich
Kieffer,** Sensenfabrik, St. Lorenzen
ob Marburg. 3357

Sehr verlässliches besseres Mädchen

in gezeigtem Alter sucht Stelle zu
mutterlosen Kindern oder als Wirt-
schafterin zu einem alleinstehenden
älteren Herrn. Anfr. W. d. B. 3319

Geprüfte Lehrerin

erteilt Unterricht und Nachhilfe in
allen Lehrgegenständen der Volkss-
schule und auch in der französischen
Sprache. Anfr. in W. d. B. 3375

Verkäufliche Baupläne

in Brunnendorf, nahe der Südbahn-
werkstätte. Anfrage Korent, Kasern-
platz 7. 3338

Schöne Wohnung

mit vier Zimmern, Badezimmer,
Garten und Zugehör ist vom 1. No-
vember ab zu vermieten. Tappener-
platz 5. Anzusprechen bei der Haus-
besitzerin im Hofe. 3388

Ein Musik-Orchestron

fast neu, ist billig abzugeben.
Anfrage in W. d. B. 3352

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé),
wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und
Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**



Vom tiefsten Schmerze erfüllt, geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetrübende Nachricht von dem unersehbaren Verluste ihrer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, beziehw. Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante, der Frau

Marie Končan geb. v. Costa

Lehrerswitwe

welche Montag den 20. September 1909 um halb 2 Uhr nachmittags nach langem schwerem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 73. Lebensjahre sanft und gottgegeben entschlafen ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Mittwoch den 22. September um 4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes feierlich eingesegnet und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Donnerstag den 23. September um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, am 20. September 1909.

Amanda Schön geb. Končan, Adolf Končan, i. l. Finanz-Sekretär, Kinder.
Ennio Schön, Ober-Revident der i. l. priv. Südbahn, Alma Končan geb. Peer,
Schwiegerkinder.

Emilie Bangger geb. v. Costa, Kaufmannswitwe, Schwester.
Ennio Schön, Adolf Schön, Adolf Končan, Enkel.



Franz Ramitsch, i. l. Statthaltereikanzlist, gibt im eigenen wie im Namen seiner Kinder Edmund und Oskar Ramitsch und sämtlicher Verwandten allen Freunden und Bekannten vom tiefsten Schmerze ergriffen die Nachricht, daß seine innigstgeliebte, unvergessliche und engels gute Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Nichte, Tante, Schwägerin und Kusine, Frau

Mizi Johanna Ramitsch geb. Schwarz

gestern den 19. September 1909 um halb 11 Uhr vormittags nach langjährigem schmerzvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 35. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Verewigten wird Dienstag den 21. September um halb 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes, wo die Aufbahrung erfolgte, feierlich eingesegnet und sodann zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Mittwoch den 22. September um 10 Uhr vormittags in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen.

Marburg, am 20. September 1909.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Tafeltrauben (weißer und roter Gutedel) wird am Donnerstag den 23. September beginnen und mit Ausnahme der Sonntage täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags und von 5 bis 6 Uhr nachmittags an der Anstalt selbst stattfinden, Preis pro Kilo 50 H.

Die Direktion der Landes-Obst- u. Weinbauschule. 3440

20 Heller

1 Liter

wie A u s t r i a - P e t r o l e u m

32 Heller

1 Liter

S a l o n - P e t r o l e u m

Max Lednig

Franz Josefstrasse 9. 3457

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots,
Blusen und Unterröcke in grösster
Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Postgasse 1, Herrengasse 24.

Unterricht

grammatikalisch sowie Konversation
in französischer, italienischer und
englischer Sprache erteilt die staatl.
geprüfte Lehrerin

Helene Rühner

Kaiserstraße 4. 1. Stod. 3436

Vollständig sep. möbliertes Zimmer

i. Kabinett, sonnig, mit freier Aus-
sicht, im 1. Stod, wird für ruhe-
liebende Dame mit eigener Bedie-
nung gesucht. Teilweise Verpflegung
erwünscht. Anträge unt. „Freundlich
und rein“ an Werm. d. Bl. 3434

Schöne weingrüne

Fässer

600 bis 700 Liter enthaltend,
per Liter 6 H. sind abzugeben.
Anfrage Werm. d. Bl.

Stiller Kompagnon

auch mit fester Anstellung, gesucht.
Anträge unter „Hoher Verdienst“
postlagernd Marburg. 3452

Ältere, stärfere

Wirtschafflerin

mit Kenntnis in der Gemischtwaren-
branche wird sofort aufgenommen.
Anfrage in der Wm. d. Bl. 3444

Junges Mädchen,

sehr reinlich, schönes Deutsch spre-
chend, wird für einige Stunden des
Tages zu 2 kleinen Kindern zum
Spazierengehen gesucht. Anfrage in
der Wm. d. Bl. 3446

Möbl. sep. Zimmer

in einer Villa zu vermieten. Stadt-
parlaussicht. Auch mit Pension.
Adresse in der Wm. d. Bl. 3448

Kessel- und Maschinenwärter

sucht Posten. Zuschriften erbeten F.
Hambrosch, Postgasse 8. 3438

Koch- und Tafelläpfel

offeriert Gut Angerhof bei
Frohnleiten, wegen starker Nach-
frage sind frühere Bestellungen
zu empfehlen. 3428

Lehrmädchen

werden zum Kochenlernen auf-
genommen in der Altdeutschen
Weinstube. 3453

Rundmachung.

Wegen Reinigungsarbeiten bleiben die Amtszentrale am
Montag den 27. und Dienstag den 28. September
1909 für den Parteienverkehr geschlossen. 3394

Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

Straßensperrung.

Infolge Neupflasterung wird von morgen Mittwoch den
22. September an die Burggasse zwischen der Herren- und
Theatergasse für den Wagenverkehr bis auf weiteres abgesperrt.
Stadtrat Marburg, den 20. September 1909. 3460

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Rundmachung.

Der Gemeinderat beabsichtigt die Regulierung der
Gründe in der Magdalenenvorstadt zwischen der Triester- und
Franz-Josefstraße einerseits, zwischen der Bergstraße und der
Bahn andererseits nach dem vom Baurate Fajbender seinerzeit
angefertigten Regulierungspläne zu beschließen.

Hievon werden die Interessenten mit dem Bemerken in
Kenntnis gesetzt, daß der bezügliche Regulierungsplan im Stadt-
bauamt durch 30 Tage täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags
ausgenommen an Sonn- und Feiertagen zur allgemeinen Ein-
sicht ausliegt und Bedenken oder Vorstellungen gegen denselben
innerhalb dieser Frist, d. i. bis 18. Oktober l. J. schriftlich
beim Stadtrate Marburg einzubringen sind.

Stadtrat Marburg, am 18. September 1909.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Warnung!

Jede Beschädigung der Plakatsäulen und der an-
geklebten Ankündigungen, sowie das Ankleben von Zetteln durch
Unberufene ist nach § 468 des allg. Strafgesetzes strafbar,
daher davor warnt

Die Marburger Ankündigungs-Anstalt.

Behördlich konzess.

Stenographiekurse.

1. Anfängerkurs für Herren und Damen. Dauer 6 Monate, Lehrstunden
Dienstag und Freitag von 8 bis 9 Uhr abends an der Knaben-
bürgerschule, Kaiserstraße 1. Beginn 1. Oktober.
2. Anfängerkurs nur für Damen. Dauer 6 Monate, Lehrstunden Mitt-
woch und Samstag von 5 bis 6 Uhr an der Mädchenbürgerschule,
Kosinogasse 1. Beginn 2. Oktober.
3. Fortbildungskurs für Damen und Herren. (Debattenschriftkurs). Dauer
2 Monate. Lehrstunden Mittwoch von 8 bis halb 10 Uhr abends an
der kaufm. Fortbildungsschule, Elisabethstraße 16. Beginn 6. Oktober.

Max Kovač, staatl. gepr. Lehrer der Stenographie

Marburg, Schillerstraße 6, 1. Stod.

Prospecte gratis bei R. Schreidbach.

3349

Kunststickerei-Schule

Marburg, Postgasse 8, II. Stock.

Unterricht in allen modernen und klassischen, in- und aus-
ländischen Stickereien und Spitzenarbeiten. — Kurse für
Schulmädchen, für erwachsene Mädchen und für Frauen. Auf
Wunsch auch Einzelunterricht. — Aufnahme während des
ganzen Jahres. — Auskünfte erteilt täglich von 2 bis 4 Uhr
die Inhaberin

Eugenie Hoffer.

Französischer Unterricht

Von Paris zurückgelehrt, erteilt gründlichen Unterricht
in der französischen Sprache Frä. **Franzi Dehm**, staatl.
geprüfte Sprachlehrerin, Marburg, Fabriksgasse 13.
Sprechstunden Donnerstag von 3 bis 5 Uhr. 3401

Marburger Schützenverein

Mittwoch den 22. September nachmittags 2 Uhr

Scheibenschießen

auf der Schießstätte im Burgwalde. — Gäste sind herzlich
willkommen.